

Lagebericht
der
Kreissparkasse Saale-Orla
zum 31.12.2019

Inhalt

A Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Sparkasse	1
1 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	1
1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	1
1.2 Berichterstattung über die Branchensituation.....	3
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Kreissparkasse Saale-Orla	4
2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Sparkasse (Wirtschaftsbericht)	6
2.1 Bedeutsame finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	6
2.2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	7
2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.....	7
2.2.2 Kreditgeschäft.....	7
2.2.3 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8
2.2.4 Beteiligungen	9
2.2.5 Interbankengeschäft	9
2.2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten	9
2.2.7 Eigenkapital.....	9
2.2.8 Außerbilanzielles Kundengeschäft	10
2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage der Sparkasse (Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage)	10
2.3.1 Ertragslage.....	10
2.3.2 Finanzlage.....	13
2.3.3 Vermögenslage	13
2.3.4 Entwicklung der finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren im Berichtsjahr	14
2.3.5 Wirtschaftliche Gesamtlage	15
3 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	15
3.1 Personal- und Sozialbereich.....	15
3.2 Sonstiges.....	16
B Nachtragsbericht	16

C Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB	16
1 Risikomanagementziele und -methoden	16
2 Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken	19
2.1 Adressenrisiken.....	19
2.1.1 Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft	19
2.1.2 Adressenrisiken aus dem Eigengeschäft	21
2.1.3 Länderrisiken.....	22
2.1.4 Beteiligungsrisiko.....	22
2.2 Marktpreisrisiken inklusive Zinsänderungsrisiken	23
2.2.1 Zinsrisiko – Abschreibungsrisiko (GuV-orientiert)	23
2.2.2 Zinsrisiko - Zinsspannenrisiko.....	23
2.2.3 Zinsrisiko - wertorientiert.....	24
2.2.4 Aktienkursrisiken	25
2.3 Liquiditätsrisiken	25
2.4 Operationelle Risiken	26
3 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	27
D Prognosebericht	28

A Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Sparkasse

1 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft verlor im Jahr 2019 deutlich an Schwung. Nach Berichten des Internationalen Währungsfonds (IWF) expandierte die weltweite Güterproduktion real um 2,9 % nach 3,6 % im Vorjahr. Als Auslöser für diese Entwicklung werden die Handelskonflikte zwischen den USA und China genannt. Das Wachstum in den USA selbst blieb recht robust, der Welthandel hingegen erlitt einen Rückschlag, Der grenzüberschreitende Güteraustausch auf globaler Ebene erhöhte sich nur um 1,0 %. Das ist die schwächste Rate des internationalen Handels seit zehn Jahren. Von dieser Entwicklung waren vor allem Länder mit hohen Anteilen von Exporten und Importen im Vergleich zur Inlandsproduktion betroffen, so auch die deutsche Volkswirtschaft.

Der Euroraum insgesamt entwickelte sich im Berichtsjahr etwas günstiger als Deutschland, allerdings mit Unterschieden in den einzelnen Mitgliedsstaaten. In Summe wurde ein voraussichtliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,2 % erzielt. Die deutsche Volkswirtschaft wuchs gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt um 0,6 % und weist damit die schlechteste Wachstumsrate seit dem Jahr 2013 auf. Dabei flachte die Entwicklung im Jahresverlauf stark ab. Zwischen den einzelnen Sektoren der deutschen Volkswirtschaft gab es sehr deutliche Unterschiede. Die Bautätigkeit, viele Dienstleistungsbranchen und somit auch weite Teile der Binnenwirtschaft entwickelten sich gut; im verarbeitenden Gewerbe, hier vor allem in exportorientierten Industriezweigen (Automobilbranche, Maschinenbau, Elektrotechnik), sind Rückgänge zu verzeichnen. Die Industrie in Deutschland ist jedoch mit ihren im internationalen Vergleich recht hohen Wertschöpfungsanteilen immer noch ein Schlüsselsektor mit überproportionaler Bedeutung. Die Exporte wuchsen im Jahr 2019 zwar um 0,9 %, doch das Wachstum der Importe war mit 1,9 % deutlich stärker. Daraus ergibt sich eine rechnerische Belastung der realen Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts durch die Entwicklung im Außenhandel. Der private Konsum war mit realen Zuwächsen von 1,6 % stark aufwärts gerichtet. Er wurde von einer guten Arbeitsmarktlage und steigenden Einkommen gestützt. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb dabei mit 10,9 % praktisch unverändert. Die Konsumausgaben des Staates wurden noch stärker ausgeweitet. Der Staatsverbrauch legte real um 2,5 % zu. Aufgrund der immer noch stark steigenden Steuereinnahmen und der Entlastung durch die niedrigen Zinsen erzielte der Staat aber weiterhin Finanzierungsüberschüsse, jedoch gegenüber dem Vorjahr in rückläufigem Umfang. Der positive Gesamtsaldo aus Einnahmen und Ausgaben betrug im Berichtsjahr 49,8 Mrd. EUR oder 1,5 % des Bruttoinlandsprodukts. Im Rahmen der Investitionstätigkeit legten vor allem Bauinvestitionen noch einmal real um 3,8 % stark zu. Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich deutlich langsamer um 0,4 %. Die Zuwächse stammen vor allem aus dem noch dynamischen ersten Halbjahr. (Quelle: Konjunkturprognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe 2020, Pressemitteilung 018 / 20 des Statistischen Bundesamtes vom 15. Januar 2020)

Im Jahr 2019 sanken die Zinsen auf Rekordtiefe. Negativzinsen dominierten den Verlauf am Geld- und Kapitalmarkt. Die Entwicklung stand im Wesentlichen unter dem Einfluss einer nachhaltig expansiven Geldpolitik sowie konjunktureller Abkühlung in Deutschland wie auch im Euroraum. Vor dem Hintergrund sich eintrübender Konjunkturaussichten im Euroraum und ausgeprägter Abwärtsrisiken wurde die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank dieser Entwicklung angepasst. Zu Jahresbeginn 2019 wurde ihr Anleihe-Ankaufprogramm auf „Halten“ gestellt. Seit November 2019 werden in einem monatlichen Umfang von 20 Mrd. EUR auch netto wieder mehr Anleihen angekauft. Die Leitzinsen, insbesondere die Negativverzinsung für Guthaben der Geschäftsbanken auf die Einlagefazilität und für Überschussreserven, wurden im September 2019 von -0,4 % auf -0,5 % gesenkt. In der aktuell herrschenden Überschussliquiditätssituation ist das der entscheidende Leitzinssatz, der das Geld- und Kapitalmarktgeschehen prägt. Der Hauptrefinanzierungszinssatz der Europäischen Zentralbank blieb weiter bei 0,0 %. Die Zinsen im langfristigen Bereich verringerten sich zum 31. Dezember 2019 deutlich und betrugen zum Jahresende (DGZF - 10 Jahre) 0,20 % (Jahresende 2018: 0,86 %). Diese Entwicklung verlief entgegen unseren im Vorjahr formulierten Planannahmen. Der deutsche Aktienindex DAX kletterte auf immer höhere Stände, blieb aber unter seinem Allzeithoch von 13.560 Punkten. Zum Ende des Jahres 2019 schloss der DAX bei 13.249 Punkten und legte damit im Vergleich zum Vorjahr um 25,5 % zu (31.12.2018: 10.558 Punkte). Der Euro verlor im Verhältnis zum US-Dollar an Stärke und reduzierte sich von 1,15 US-Dollar zum 31. Dezember 2018 auf 1,12 US-Dollar zum Jahresende 2019. Der Preisauftrieb blieb im Berichtsjahr ähnlich wie in den vorangegangenen Jahren moderat. Die Verbraucherpreise in Deutschland stiegen um 1,4 %; auf Ebene des Euroraums waren es 1,2 %. Die Entwicklung blieb damit weiterhin unter der Zielgröße der Europäischen Zentralbank.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte im Berichtsjahr ebenfalls eine differenzierte Entwicklung. Erstmals wurden in Unternehmen wieder größere Entlassungsankündigungen vorgenommen. Im Gesamtarbeitsmarkt wurde dies jedoch vom andauernden Beschäftigungsaufbau im Dienstleistungssektor kompensiert. Die Zahl der Erwerbstätigen erreicht mit fast 45,3 Mio. im Jahresdurchschnitt einen neuen Rekordwert. Der Abbau der Arbeitslosigkeit setzte sich im Jahr 2019 ebenfalls fort, jedoch wegen der rückläufigen Trends in der Industrie nur noch moderat. Aufgrund der günstigen geografischen Lage in Verbindung mit der überdurchschnittlichen Zahl an Auspendlern bewegte sich die Arbeitslosenquote im Saale-Orla-Kreis mit 4,1 % Ende 2019 (Ende 2018: 4,7 %) auf einem im Thüringer Vergleich (Ende 2019: 5,1 %) niedrigeren Niveau. (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

Laut Analyse der Industrie- und Handelskammer Ostthüringen (IHK) reduzierte sich die Zahl der im Saale-Orla-Kreis ansässigen Unternehmen gegenüber dem Vorjahr leicht. Zu Beginn des Berichtsjahres waren 4.863 Unternehmen im Saale-Orla-Kreis angesiedelt (Vorjahr: 4.915).

Die aktuelle Geschäftslage der Ostthüringer Unternehmen ist nach Einschätzung der IHK Ostthüringen zu Gera insgesamt auf einem guten Niveau. Im Bau-, Dienstleistungs- und Verkehrsgewerbe berichten die Unternehmen von einem guten Lagebild. In der Industrie hingegen meldet aktuell jedes fünfte Unternehmen schlechte Geschäfte. Insgesamt bezeichnen 52 % der Ostthüringer Unternehmen ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut. Die Auftragslage bleibt bei den meisten Unternehmen stabil. 25 % der Unternehmen berichten von steigenden Nachfragen im Vergleich zum Vorjahr. 51 % der Unternehmen verzeichnen ein konstantes Auftragsvolumen. Die Kapazitätsauslastung der Unternehmen ist auf hohem Niveau stabil. 83 % der Ostthüringer Betriebe schöpfen ihre Kapazitäten zu

über 70 % aus. Erneut erzielten mit 54 % mehr als die Hälfte der Betriebe in Ostthüringen zum Jahreswechsel Gewinne. Lediglich 12 % der Betriebe in Ostthüringen verzeichneten zum Jahreswechsel Verluste. Der Ausblick der Unternehmen in Ostthüringen ist zum Jahreswechsel etwas freundlicher als im Herbst 2019. Kritisch werden vor allem die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, der Fachkräftemangel sowie die steigenden Energiepreise eingeschätzt. Im Saale-Orla-Kreis bleibt die wirtschaftliche Situation robust. Mehr Unternehmen planen einen Personalaufbau. Aufgrund der bislang günstigen Geschäftsaussichten nimmt die Investitionsneigung der Unternehmen zu; 31 % planen ihre Ausgaben zu erhöhen. (Quelle: „Aktuelle Wirtschaftslage in Ostthüringen Jahreswechsel 2019/ 2020“ der IHK Ostthüringen zu Gera, Veröffentlichung aus Januar 2020)

Der Saale-Orla-Kreis wies mit über 99 Industriearbeitsplätzen pro 1.000 Einwohner einen Wert über dem Thüringer Durchschnitt auf. Die Struktur der regionalen Wirtschaft basiert überwiegend auf klein- und mittelständischen Unternehmen verschiedener Branchen. Der Saale-Orla-Kreis ist überwiegend ländlich strukturiert, doch es ist gelungen, Tourismus und Industrieansiedlungen zu verbinden. Mit einer Vielzahl von Unternehmen in Industrie, Landwirtschaft, Mittelstand und Handwerk gehört der Kreis zu den wirtschaftsstärksten im Freistaat. Die Voraussetzungen für wirtschaftliche Neuan siedlungen sind aufgrund der gut ausgebauten Infrastruktur ideal. (Quelle: www.saale-Orla-Kreis.de) Aufgrund des seit Jahren anhaltenden Einwohnenschwundes sowie der sich ungünstig entwickelnden Altersstruktur der Bevölkerung im Saale-Orla-Kreis und unter der Maßgabe des sich weiter verschärfenden Wettbewerbs im Finanzdienstleistungsbereich werden die Rahmenbedingungen für unsere Sparkasse auch weiterhin differenziert eingeschätzt.

1.2 Berichterstattung über die Branchensituation

Die Kreditinstitute in Deutschland stehen weiter vor großen Herausforderungen. Das Zinsumfeld mit anhaltend niedrigen und negativen Zinsen ist weiterhin sehr schwierig und führt dazu, dass die Erträge aus dem Zinsgeschäft weiter sinken. Die zum Teil erheblichen Rückgänge im Zinsüberschuss können nur zum Teil durch das Provisionsgeschäft kompensiert werden.

Zusätzlich sind deutlich erhöhte regulatorische Anforderungen zu bewältigen und die dafür notwendigen personellen, fachlichen und technischen Voraussetzungen zu schaffen, was eine erhebliche Ressourcenbelastung darstellt. Ungeachtet davon nehmen die Anforderungen durch Politik, Verbraucherschutz und Rechtsprechung weiter stetig zu und insbesondere kleinere Institute werden dadurch überproportional belastet.

Im Wettbewerb um den Kunden werden zunehmend branchenfremde Anbieter (Fintechs) mit innovativen Produkten zu einzelnen Bankdienstleistungen aktiv. Auch hier stehen die Sparkassen vor der Aufgabe die Trends besonders für junge, medienaffine Kunden frühzeitig zu erkennen und die Herausforderungen der Digitalisierung schnellstmöglich umzusetzen. Die Sparkassen sind angehalten ihr Geschäftsmodell zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Der Innovationsdruck zwingt die Institute zur weiteren Digitalisierung des Angebots. Verbunden damit sind der Ausbau der IT-Infrastruktur und die Gewährleistung der IT-Sicherheit, was ebenfalls mit erheblichen Aufwendungen verbunden ist.

Die Bundesbank geht in ihrem Finanzstabilitätsbericht weiterhin von einer schwierigen Situation für die Banken aus. Zukünftige Kreditrisiken könnten unterschätzt und die Werthaltigkeit von Kreditsi-

cherheiten wie zum Beispiel Immobilien überschätzt werden. Ein unerwarteter Konjunkturunbruch könnte das deutsche Finanzsystem empfindlich treffen. Die Erwartungen aus dem Vorjahr auf ein langsam steigendes Zinsniveau haben sich nicht erfüllt. Das Zinsniveau ist im Zuge der konjunkturellen Eintrübung weiter gefallen. Die niedrigen Zinsen setzen die Zinsmarge der Institute zunehmend unter Druck, belasten deren Profitabilität und stellen so auch ein Risiko für die Finanzstabilität dar. (Quelle: Finanzstabilitätsbericht 2019 der Deutschen Bundesbank vom 21. November 2019)

Die Kreditwirtschaft befindet sich anhaltend in einer Phase des strukturellen Wandels. Niedrige Zinsen und die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank waren bestimmend für die Entwicklung. Das Hauptaugenmerk der Banken liegt auf der Begrenzung von Risiken und dem Aufbau von Eigenkapital. Zu den externen Einflussfaktoren gehören weiterhin die Verschärfung des Wettbewerbs sowie die Änderung des Kundenverhaltens. Regionale Wettbewerbsgrenzen entfallen durch Internetangebote von Direktbanken sowie Non- und Nearbanks. Mit dem vergrößerten Mitbewerberumfeld und der erhöhten Markttransparenz nimmt der Wettbewerbsdruck weiter zu. Mit steigenden Erwartungen der Kunden und zunehmender Preissensibilität in verschiedenen Produktparten wächst gleichzeitig der Druck auf die Margen und Erträge. Eine aggressive Konditionspolitik führt zu verschärften Wettbewerbsbedingungen. Das vom Kunden entgegengebrachte Vertrauen stellt allerdings einen großen Wettbewerbsvorteil für die Sparkassen dar.

Die Kreissparkasse Saale-Orla als regional tätiges Institut konzentriert sich auf das Kerngeschäft, welches fest im örtlichen Firmenkunden-, Privatkunden- und Kommunkundengeschäft verankert ist. Wir sind nicht international tätig, refinanzieren uns nicht an internationalen Finanzmärkten und waren somit zu keiner Zeit direkt von Finanzmarktstörungen und -turbulenzen betroffen. Wir begegnen den beschriebenen Herausforderungen durch die Verstärkung unserer Vertriebsbemühungen sowie der örtlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden. Zusätzlich nutzen wir verschiedene Vermittlungsplattformen zum Ausbau unserer Marktanteile vorwiegend im Baufinanzierungsgeschäft. Unserer Sparkasse ist es im Jahr 2019 erneut gelungen, gemessen an der Giromarktkennziffer, die Marktführerschaft im Privat- und Geschäftsgirobereich gegenüber unseren Mitwettbewerbern im Saale-Orla-Kreis zu behaupten.

Unsere Sparkasse bekennt sich vollinhaltlich zum Verbundgedanken der deutschen Sparkassenorganisation. Gerade die Einbindung und aktive Mitarbeit im Verbund schafft die Möglichkeit, dass die Sparkassen sich noch stärker als bisher auf die Steigerung der Vertriebsleistung und deren Steuerung konzentrieren können.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Kreissparkasse Saale-Orla

Unsere Sparkasse ist eine mündelsichere, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, ein Unternehmen des Sparkassen-Finanzverbunds. Zum Sparkassen-Finanzverbund gehören Stand 31. Dezember 2018 insbesondere 385 rechtlich eigenständige Sparkassen, fünf Landesbank-Konzerne, acht Landesbausparkassen, elf öffentliche regionale Erstversicherungsgruppen, die DekaBank und zahlreiche Kapitalbeteiligungsgesellschaften. Die Sparkassen-Finanzgruppe umfasste rund 530 Unternehmen, beschäftigte rund 293.500 Mitarbeiter und wies ein kumuliertes Geschäftsvolumen von etwa 2,7 Billionen Euro auf. Damit ist sie die größte Kreditinstitutsgruppe in Deutschland und in Europa.

Die Trägerschaft der Kreissparkasse Saale-Orla obliegt dem Saale-Orla-Kreis. Neben der Bankenaufsicht unterliegt unser Haus der Staatsaufsicht der Thüringer Sparkassenaufsichtsbehörde beim Thüringer Finanzministerium. Das Kreditwesengesetz, das Thüringer Sparkassengesetz und die Thüringer Sparkassenverordnung sind maßgebliche Grundlagen unserer Geschäftstätigkeit. Das Geschäftsgebiet unserer Sparkasse erstreckt sich auf das Gebiet des Saale-Orla-Kreises (Regionalprinzip). Mit 17 Geschäftsstellen, drei Selbstbedienungsgeschäftsstellen und zwei Geldausgabeautomaten außerhalb unserer Geschäftsräume (Stand 31. Dezember 2019) sind wir direkt vor Ort vertreten.

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut bekennt sich unsere Sparkasse klar zum öffentlichen Auftrag. In unserem Geschäftsgebiet stellen wir die Versorgung mit Finanzdienstleistungen sicher, insbesondere geben wir Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern. Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt worden. Die weiterhin bestehende Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen um die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement des bundesweiten Sicherungssystems ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Schadensfalls durch die BaFin erfolgen werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Im Rahmen des Verbundkonzepts – einem Geschäftsmodell der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen – besteht ein weiterer Reservefonds, der zusätzlich als regionaler Sicherungsfonds von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) aufgefüllt wird. Die Verbundinstitute haben sich hierbei mit einer gemeinsamen Risikostrategie eine einheitliche Zielrichtung vorgegeben.

Seit 2008 unterhält unsere Sparkasse die gemeinnützige Stiftung „Sparkassenstiftung Saale-Orla“ als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Der Stiftungszweck wurde weit gefasst und reicht von der Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, der Jugend- und Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens, des Wohlfahrtswesens und des Sports, der Kunst und Kultur, der Religion, der Völkerverständigung, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes bis hin zur Förderung des Heimatgedankens und des Brauchtums. Im Jahr 2019 wurden verschiedene Stiftungsprojekte fortgeführt und erfolgreich unterstützt. Eine Stiftungsdotation wurde im Geschäftsjahr 2019 nicht vorgenommen.

2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Sparkasse (Wirtschaftsbericht)

2.1 Bedeutsame finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen bedeutsame finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren dar und werden wie folgt ermittelt:

- **Cost-Income-Ratio (CIR)** = Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen im Sinne des Sparkassenbetriebsvergleichs (betriebswirtschaftliche Betrachtung)
In der CIR spiegelt sich wider, welcher Aufwand für das Erwirtschaften eines bestimmten Ertrags zu betreiben ist. Ein Reporting an den Verwaltungsrat erfolgt in den Sitzungen des Aufsichtsgremiums.
- **Eigenkapitalrentabilität vor Steuern** = Ergebnis vor Ertragssteuern bezogen auf das wirtschaftliche Eigenkapital (Mittelwert aus Vorjahr und Berichtsjahr; betriebswirtschaftliche Betrachtung)
Ein Reporting an den Verwaltungsrat erfolgt in den Sitzungen des Aufsichtsgremiums.
- **Betriebsergebnis vor Bewertung** = Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen im Sinne des Sparkassenbetriebsvergleichs
Die Sicherung eines Mindestbetriebsergebnisses vor Bewertung ist eine strategische Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Die Zielgröße wird regelmäßig für unser Haus ermittelt. Ein Reporting an den Verwaltungsrat erfolgt in den Sitzungen des Aufsichtsgremiums.
- **Eigenkapitalzuführung und Dotierung der versteuerten Reserven**
Die Stärkung des Eigenkapitals ist eine strategische Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Die Zielgröße wird regelmäßig für unser Haus ermittelt. Ein Reporting an den Verwaltungsrat erfolgt in den Sitzungen des Aufsichtsgremiums.
- **Gesamtkapitalquote** nach CRR = prozentuales Verhältnis der Eigenmittel (Kernkapital und Ergänzungskapital) zum Gesamtrisikobetrag
Die Einhaltung der Gesamtkapitalquote über die Anforderung gem. § 92 CRR hinaus ist eine strategische Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Die Zielgröße wird regelmäßig für unser Haus ermittelt. Ein Reporting an den Verwaltungsrat erfolgt in den Sitzungen des Aufsichtsgremiums.
- **Liquidity Coverage Ratio (LCR)** = Liquiditätsdeckungsquote; ist eine im Zuge von Basel II etablierte Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Kreditinstituten
Die LCR wird quartalsmäßig durch das Meldewesen für unser Haus ermittelt. Ein Reporting an den Verwaltungsrat erfolgt in den Sitzungen des Aufsichtsgremiums.

- **Marktdurchdringung Giromarkt**

Das Girokonto stellt ein zentrales Produkt für unsere Kunden dar und zeigt unsere Wettbewerbsstärke. Unser Ziel ist es, den Giromarktanteil im Bereich der Privatkunden sowie die Kontenzahl im Bereich der privaten und gewerblichen Kunden zu sichern. Mittels der Giromarktkennziffer (= Verhältnis Einwohner zu Girokunden der Sparkassen) ermitteln wir regelmäßig die Marktdurchdringung unserer Sparkasse in diesem Segment.

Das Halten der Giromarktkennziffer ist eine strategische Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Die Zielgröße wird regelmäßig für unser Haus ermittelt. Ein Reporting an den Verwaltungsrat erfolgt in den Sitzungen des Aufsichtsgremiums.

2.2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die geschäftliche Entwicklung unserer Sparkasse verlief im Geschäftsjahr 2019 unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Konkurrenzsituation insgesamt zufriedenstellend. Unsere im Jahr 2018 für das Jahr 2019 formulierten Erwartungen konnten überwiegend erfüllt und aus Ertragsgesichtspunkten teilweise sogar übertroffen werden. Damit war es möglich ungeplante Kostenpositionen zu kompensieren.

Im Einzelnen stellt sich die Entwicklung wesentlicher Bilanzpositionen wie folgt dar:

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Bilanzsumme	1.043,8	1.036,1	+7,7	+0,7
Geschäftsvolumen	1.077,2	1.072,0	+5,2	+0,5
Forderungen an Kreditinstitute	6,8	32,6	-25,8	-79,1
Forderungen an Kunden	480,2	465,2	+15,0	+3,2
Wertpapiere	456,5	458,0	-1,5	-0,3
Beteiligungen	13,1	13,1	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20,2	19,2	+1,0	+5,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	884,9	879,5	+5,4	+0,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	24,7	25,5	-0,8	-3,1
Sicherheitsrücklage vor Zuführung	43,0	42,3	+0,7	+1,7
Eigenkapital	45,2	44,6	+0,6	+1,3

2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme und das Geschäftsvolumen haben sich im Vergleich zum Vorjahr erwartungsgemäß leicht erhöht. Aufgrund der anhaltend rückläufigen demografischen Entwicklung im Saale-Orla-Kreis ist das Bilanzsummenwachstum wie erwartet eher gering ausgefallen.

2.2.2 Kreditgeschäft

Die Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ erhöhte sich um 3,2 % und verzeichnete damit ein moderates Wachstum. Diese Entwicklung liegt insgesamt leicht unter unseren formulierten Erwartungen. Im Berichtsjahr betrug das Kreditneugeschäft mit Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen insgesamt 75,8 Mio. EUR nach 87,7 Mio. EUR im Vorjahr.

Nach den drei insgesamt sehr erfolgreichen vorangegangenen Jahren konnten wir im Berichtsjahr die Vorjahreswerte insgesamt nicht erreichen. Dabei verhielt sich die Kreditnachfrage in den einzelnen Teilbereichen sehr unterschiedlich.

Im privaten Kundenkreditneugeschäft konnten wir das hohe Niveau weiterhin bestätigen. Hierzu trugen sowohl die Finanzierungen von wohnwirtschaftlichen Immobilien der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“, hauptsächlich zur Vermietung und Verpachtung, als auch die privaten Baufinanzierungen für selbstgenutztes Wohneigentum bei. Im Konsumentenkreditgeschäft inklusive unseres Produkts SparkassenCard Plus wurden die Zahlen des Vorjahres ebenso erreicht.

Unsere Erwartungen im gewerblichen Segment wurden allerdings nicht hinreichend erfüllt und das Neukreditgeschäft konnte nicht an die guten Vorjahre anknüpfen. Das anhaltend niedrige Zinsniveau sowie die gute Konjunkturlage reichten den Unternehmern aufgrund der Unsicherheiten in den Märkten nicht aus, um im gleichen Maße wie in den Vorjahren Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen zu finanzieren. Es freute uns sehr, wieder mehr als zehn Existenzgründer begleiten zu können. Zur Erzielung von attraktiven Zinserträgen unter Eingehung überschaubarer Risiken wurde die Anlageklasse der Unternehmens-Schuldscheindarlehen als Kreditersatzgeschäft sowie zur Diversifizierung und Optimierung des Kreditportfolios wie geplant weiter ausgebaut. Bei den Kommunaldarlehen haben wir die Vorjahreswerte deutlich übertroffen.

Bei der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ wird auf die Risikosituation im Kreditgeschäft weiterhin besonderes Hauptaugenmerk gelegt.

2.2.3 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere blieb zum 31. Dezember 2019 nahezu unverändert. Die Wertpapierbestände wiesen eine ausgewogene Struktur mit kurzen, mittleren und langen Restlaufzeiten auf und waren zum Bilanzstichtag dem Anlagevermögen und der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die durchschnittliche Duration betrug unverändert 4,2 Jahre.

Die konservative Anlagepolitik der Vorjahre wurde im Wesentlichen weitergeführt. Dabei investiert die Sparkasse in qualitativ hochwertige Adressen mit Bonitäten im Investmentgrade-Bereich, in Einzelfällen und im Einklang mit den Regelungen der Strategie auch bis zu einem Rating von BB- (S & P). Die Bewertung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapiere des Anlagevermögens bis zu einem Nominalvolumen von 101,5 Mio. EUR terminiert verliehen. Dabei wurden erneut die Wertpapiere auch über den Bilanzstichtag hinaus den Kontrahenten zur Verfügung gestellt. Die Wertpapierleihe hat sich zu einem stetigen Ertragsbaustein im Eigenhandel unserer Sparkasse etabliert. Der Bestand an Aktien erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 0,8 Mio. EUR. Die Investmentklasse der Aktien wurde zur Erzielung attraktiver Dividendenrenditen vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds ausgebaut.

2.2.4 Beteiligungen

Die Position Beteiligungen blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Unsere Sparkasse hält im Wesentlichen eine Beteiligung am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT). Neben der Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der Sparkassen-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neu-hardenberg, die den Erwerb und das Halten der Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG zum Geschäftszweck hat, bestanden außerdem insbesondere Beteiligungen an weiteren Gesellschaften innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

2.2.5 Interbankengeschäft

Auf der Aktivseite betragen die Forderungen an Kreditinstitute 6,8 Mio. EUR, dies entspricht 0,7 % der Bilanzsumme nach 3,2 % im Vorjahr. Ursächlich für diesen Rückgang sind gegenüber dem Vorjahr reduzierte Bestände auf den laufenden Konten bei Kreditinstituten zum Bilanzstichtag.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber den Kreditinstituten um 1 Mio. EUR auf 20,2 Mio. EUR. Das Wachstum ist hauptsächlich in der merklichen Erhöhung der in der Bilanzposition aufgeführten Weiterleitungsmittel begründet.

2.2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbriefte Verbindlichkeiten

Unser Haus refinanzierte die Ausleihungen im Aktivgeschäft im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und zu einem geringen Anteil aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden leicht um 5,4 Mio. EUR. Diese Entwicklung liegt unter unseren im Vorjahr formulierten Erwartungen. Bei den Spareinlagen ist entgegen unseren Planungen ein leichter Rückgang in Höhe von 9,0 Mio. EUR zu verzeichnen. Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Gegenzug leicht um 14,5 Mio. EUR. Angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus war die Bereitschaft unserer Kunden, ihre Gelder längerfristig anzulegen, nicht gegeben. Entsprechend sind die kurzfristig verfügbaren Einlagen gestiegen. Aufgrund der anhaltenden Niedrig- und Negativzinsphase wurden bereits im Oktober 2018 Verwahrentgelte in Höhe der EZB-Einlagefazilität für kommunale und gewerbliche Kunden eingeführt. Dadurch kam es im Berichtsjahr vermehrt zu Abflüssen von Sichteinlagen in diesem Kundensegment.

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten reduzierte sich leicht um 0,8 Mio. EUR. Die Bilanzposition besteht aus Inhaberschuldverschreibungen, die im Zusammenhang mit der Teilnahme an den Sparkassen-Kreditbaskets XII, XIII, XIV, XV und XVI emittiert worden sind. Die Verringerung dieser Bilanzposition resultiert aus der Fälligkeit des Sparkassen-Kreditbaskets XI.

Unsere Kundeneinlagen und die Eigenemissionen unserer Sparkasse betragen 87,1 % der Bilanzsumme. Dieser Wert liegt im Rahmen unserer Zielvorstellungen des Bilanzstrukturmanagements.

2.2.7 Eigenkapital

Mit der Feststellung des Jahresabschlusses bzw. der noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird sich die Sicherheitsrücklage unseres Hauses erhöhen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt unser Haus über weitere, ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

2.2.8 Außerbilanzielles Kundengeschäft

Bei der Vermittlung von Kundengeschäft an unsere Verbundpartner konnten die Provisionserträge insgesamt gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden. Unsere im Vorjahr formulierten Planzahlen wurden in Summe fast vollumfänglich erreicht und im Bereich Versicherung sogar übertroffen.

Im außerbilanziellen Kundengeschäft ist ein im Vergleich zum Vorjahr geringeres Wachstum der Wertpapierbestände in Höhe von 5,1 Mio. EUR zu verzeichnen. Vor allem bei den festverzinslichen Wertpapieren und Aktien ist ein Rückgang zu verzeichnen. Das Wachstum bei den Investmentfonds lag in etwa auf Vorjahresniveau. Wir sind bestrebt Zuflüsse aus Kundengeldern im Depotgeschäft zu platzieren.

2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage der Sparkasse (Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage)

2.3.1 Ertragslage

Die Ertragslage stellte sich im Geschäftsjahr 2019 und im Vergleich zum Geschäftsjahr 2018 wie folgt dar:

	2019	2018	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	in %
Zinsergebnis (1)	18.766	19.384	-618	-3,2
Provisionsergebnis (2)	7.072	6.597	+475	+7,2
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen (3)	1.360	1.042	+318	+30,5
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	18.637	19.143	-506	-2,6
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.753	1.933	-180	-9,3
Betriebsergebnis vor Steuern, Bewertung und dem außerordentlichen Ergebnis (4)	6.808	5.947	+861	+14,5
Bewertungsergebnis (5)	-2.891	-325	-2.566	+789,5
Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	860	2.000	-1.140	-57,0
Steuern	2.206	2.671	-465	-17,4
Jahresüberschuss	851	951	-100	-10,5

(1) Pos. 1 - Pos. 2 + Pos. 3 der Gewinn- und Verlustrechnung

(2) Pos. 5 - Pos. 6 der Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Pos. 8 - Pos. 12 + Pos. 4 der Gewinn- und Verlustrechnung - Pos. 17 der Gewinn- und Verlustrechnung

(4) Saldo der Pos. 1 bis 12 und Pos. 17 der Gewinn- und Verlustrechnung

(5) Saldo der Pos. 13 bis 16 der Gewinn- und Verlustrechnung

Auf den Ausweis des Aufwands-Ertrags-Verhältnisses (Cost-Income-Ratio) sowie der Eigenkapital-Rentabilität wird in der oben aufgeführten Darstellung aufgrund der Benennung dieser Kenngrößen als bedeutsame Leistungsindikatoren unter Punkt 2.1 und 2.3.4 verzichtet.

Überleitungsrechnung auf die Betriebsvergleichssystematik:

Überleitungsrechnung				
Gewinn- und Verlustrechnung	2019 TEUR	Überleitung TEUR	2019 TEUR	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsspanne einschließlich laufender Erträge	18.766	234	19.000	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	7.072	8	7.080	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen	20.390	-1.542	18.848	Personal-/Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis	5.448	1.784	7.232	Teilbetriebsergebnis
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1.360	-808	552	sonstiger ordentlicher Ertrag./ sonstiger ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung	6.808	976	7.784	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-2.891	-111	-3.002	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	3.917	865	4.782	Betriebsergebnis nach Bewertung
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB	860	-	860	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. 340g HGB
Außerordentliches Ergebnis	-	-946	-946	Saldo neutraler Ertrag/neutraler Aufwand
Ergebnis vor Steuern	3.057	-81	2.976	Ergebnis vor Steuern
Steuern	2.206	-81	2.125	Steuern
Jahresüberschuss	851	-	851	Jahresüberschuss

Grundlage für die oben aufgeführte Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme des Geschäftsjahrs oder anderer Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Im Folgenden werden die wesentlichen Unterschiede kurz beschrieben:

- Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:
Umgliederung von aperiodischen Personal- und Sachaufwendungen in das neutrale Ergebnis;
Umgliederung von Aufwendungen für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude in die sonstigen ordentlichen Aufwendungen
- Sonstige betriebliche Aufwendungen:
Umgliederung der Spenden in das neutrale Ergebnis
- Sonstige betriebliche Erträge:
Umgliederung von Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in das neutrale Ergebnis

Die Ertragslage unserer Sparkasse wurde im Geschäftsjahr 2019, wie bereits im Vorjahresbericht angenommen, durch einen merklichen Rückgang (relativ zur Durchschnittsbilanzsumme) der Zinsspanne geprägt; absolut bewegte sich das Zinsergebnis leicht unter dem Vorjahresniveau. Aufgrund des fortdauernd niedrigen Zinsniveaus sind sowohl die Zinserträge als auch die Zinsaufwendungen rückläufig. Das Zinsgeschäft ist auch weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Kreissparkasse Saale-Orla.

Das Provisionsergebnis konnte wie erwartet gesteigert werden. Es erhöhte sich stichtagsbezogen merklich um 6,8 % auf 7,1 Mio. EUR. Ursächlich für das Wachstum ist unter anderem die Anpassung der Preise für Privatgiro- und Vereinskonto ab Juli 2018. Durch diese Preisanpassung konnten wesentliche Mehrerträge im Giroverkehr und im Kartengeschäft im Berichtsjahr erstmals vollumfänglich generiert werden. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich weiterhin die Provisionserträge aus der Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen. Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich um 49 TEUR von 560 TEUR auf 609 TEUR. Aufwandserhöhend im Vergleich zum Vorjahr waren Aufwendungen für den Auslandszahlungsverkehr sowie für Vermittlungstätigkeiten.

Die geplante Reduzierung der Personalaufwendungen auf die strategische Zielgröße von 11,8 Mio. EUR konnte nicht erreicht werden. Im betriebswirtschaftlichen Ergebnis lag der Personalaufwand in etwa auf Vorjahresniveau, jedoch mit 0,5 Mio. EUR über dem im Vorjahr kalkulierte Planwert.

Der Sachaufwand lag um 3,2 % leicht über dem Vorjahreswert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 1,8 %. Ursächlich sind die Aufwendungen für den erhöhten Bestand an nicht sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ein deutlicher Anstieg von 11,7 % auf 2,0 Mio. EUR zu verzeichnen. Das Ertragswachstum resultiert im Wesentlichen aus erhöhten Erträgen aus der Vermietung von Grundstücken und Gebäuden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag etwa auf dem Vorjahresniveau. Dieses Ergebnis liegt leicht unter unseren im Vorjahr formulierten Erwartungen. Ursächlich sind die anhaltende Niedrigzinsphase sowie ungeplante Aufwendungen.

Zur Abdeckung vorhandener und latenter Risiken im Kredit- und Wertpapiergeschäft wurden Risikovorsorgemaßnahmen getroffen bzw. Abschreibungen vorgenommen. Der Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft hat sich besser als erwartet entwickelt. Das Bewertungsergebnis im Wertpapierbereich fiel im Berichtsjahr ebenfalls wesentlich günstiger als erwartet aus. Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Weiterhin wurden gemäß dem Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB Zuschreibungen vorgenommen. Insgesamt stellt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung deutlich besser dar als ursprünglich geplant.

Der Jahresüberschuss beträgt 851 TEUR und befindet sich damit nach Einbeziehung aller Ergebniskomponenten einschließlich der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB unter dem Vorjahresniveau. Er wird nach Feststellung des Jahresabschlusses gemäß den Möglichkeiten des § 21 Thüringer Sparkassengesetz verwendet.

2.3.2 Finanzlage

Die Liquiditätsanforderungen im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Meldepflichten waren jederzeit eingehalten. Durch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurden die Liquiditätsanforderungen konkretisiert. Die Liquiditätsdeckungsquote lag zum Jahresende 2019 bei 274,16 %.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr 2019 vor dem Hintergrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge wie erwartet zu jedem Zeitpunkt uneingeschränkt gegeben.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Abschnitt B. „Risikobericht“ verwiesen.

2.3.3 Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse unserer Sparkasse sind geordnet; Vermögens- und Schuldposten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften bewertet. Sämtlichen akuten und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen.

In nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude wurden im Berichtsjahr 0,5 Mio. EUR investiert. Neben dem Erwerb wurden Um- und Neubaumaßnahmen vorgenommen. Die Investitionen erfolgten überwiegend in Grundstücke und Gebäude aus dem Rettungserwerb mit Dauerbesitzabsicht. Die im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung getätigten Investitionen in Höhe von 0,4 Mio. EUR betrafen im Wesentlichen den Austausch von IT-Technik und die Erneuerung des Fuhrparks.

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das anrechenbare Ergänzungskapital setzt sich per 31. Dezember 2019 aus nachrangigen Sparkassenkapitalbriefen und stillen Einlagen zusammen.

Die nachrangigen Sparkassenkapitalbriefe, die per 31. Dezember 2011 als Eigenmittel galten und den Bedingungen der CRD-II als Ergänzungskapital nach den derzeitigen Regelungen des KWG entsprechen, sind gemäß Artikel 484 CRR als Ergänzungskapital im Rahmen des ratierlichen Abschmelzungsprozesses im Übergangszeitraum weiterhin anerkannt.

Zum 31. Dezember 2018 betrug der Bestand des Sonderpostens nach § 340g HGB 54,5 Mio. EUR. Zur weiteren Sicherung gegen die allgemeinen Bankrisiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute haben wir den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um weitere 860 TEUR auf 55,3 Mio. EUR aufgestockt. Insgesamt betragen die regulatorischen Eigenmittel 98,0 Mio. EUR.

Durch die wiederholte Stärkung des Kernkapitals halten wir nach derzeitigem Kenntnisstand bereits heute die nach „Basel III“ für das Jahr 2020 geforderten Werte ein und haben sichergestellt, dass die hieraus resultierenden verschärften Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung keinen negativen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit haben werden.

		31.12.2019	Bandbreite 2019
Gesamtkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	17,54	17,24 – 17,74
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	20,72	15,29 – 29,09
Kernkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	17,43	17,06 – 17,57
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	19,14	12,01 – 29,07
Harte Kernkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	17,43	17,06 – 17,57
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	19,12	11,79 – 29,07

Zur Ermittlung der Kapitalquoten (CRR) wurde neben den gewichteten Risikopositionen für Adressenrisiken auch das operationelle Risiko berücksichtigt. Als aufsichtsrechtliche Ansätze wendet die Kreissparkasse Saale-Orla den Kreditrisikostandardansatz und den Basisindikatoransatz an.

Die Gesamtkapitalquote betrug am 31. Dezember 2019 17,54 % und überschritt somit deutlich die derzeit geltenden Anforderungen in Höhe von 8,25 % (Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c CRR zuzüglich des SREP-Zuschlags).

Auf der Basis der oben beschriebenen Sachverhalte liegen wie erwartet weiterhin geordnete Vermögensverhältnisse vor.

2.3.4 Entwicklung der finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren im Berichtsjahr

Unsere im Punkt 2.1 dargestellten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

- **Cost-Income-Ratio (CIR):**
Die CIR der Kreissparkasse Saale-Orla betrug zum 31. Dezember 2019 72,32 % (Vorjahr: 72,10 %) und lag damit über der strategischen Zielgröße von 70 %; zum 1. Januar 2020 wurde das Ziel auf 75 % erhöht.
- **Eigenkapitalrentabilität vor Steuern**
Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern der Kreissparkasse Saale-Orla betrug zum 31. Dezember 2019 5,61 % (Vorjahr: 5,47 %) und lag damit deutlich über dem Zielwert in Höhe von 3,3 %.
- **Betriebsergebnis vor Bewertung**
Das Betriebsergebnis vor Bewertung zum 31. Dezember 2019 betrug 0,75 % der DBS. Dieses Ergebnis liegt deutlich im Rahmen unserer strategischen Zielgröße zur Sicherung eines Mindestbetriebsergebnisses von 0,50 % der DBS.

- **Eigenkapitalzuführung und Dotierung der versteuerten Reserven**
Mit der Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019 werden wir 3,6 Mio. EUR dem Eigenkapital bzw. den versteuerten Reserven zuführen. Die Zuführung liegt im Rahmen unserer strategischen Ziele zur Stärkung des Eigenkapitals.
- **Gesamtkapitalquote**
Die Gesamtkapitalquote betrug zum 31. Dezember 2019 17,54 %. Unsere strategische Zielgröße von 13 % wurde damit deutlich übererfüllt.
- **Liquidity Coverage Ratio (LCR)**
Die LCR zum 31. Dezember 2019 betrug 274,16 %. Damit wurde die aufsichtsrechtliche Mindestquote von 100 % deutlich übererfüllt.
- **Marktdurchdringung Giromarkt**
Die Giromarktkennziffer betrug zum 31. Dezember 2019 55,2 %. Somit ist unsere strategische Zielgröße in Höhe von 55 % erfüllt.

2.3.5 Wirtschaftliche Gesamtlage

Das Geschäftsjahr 2019 war von einer gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufigen Ertragslage bestimmt. Der rückläufige Zinsüberschuss konnte teilweise durch höhere Provisionserträge kompensiert werden. Daher beurteilen wir den Geschäftsverlauf und die Gesamtlage unter den gegebenen Rahmenbedingungen als insgesamt zufriedenstellend. Die Eigenkapitalanforderungen werden deutlich erfüllt. Unser Jahresüberschuss wird weiterhin zur Eigenkapitalstärkung beitragen. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit uneingeschränkt gegeben.

3 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Am 31. Dezember 2019 beschäftigte unser Haus 221 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2018: 230), davon 127 Teilzeitkräfte (31. Dezember 2018: 135), 8 Auszubildende und Praktikanten (31. Dezember 2018: 8) sowie 9 vorübergehend freigestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2018: 11). Dies entspricht auf Vollzeitkräfte umgerechnet einer Personalkapazität von insgesamt 189,93 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschließlich Auszubildender und Praktikanten (31. Dezember 2018: 196,6). Die Kreissparkasse Saale-Orla gehört damit zu den größeren Arbeitgebern im Saale-Orla-Kreis.

Die Altersstruktur in unserem Haus liegt im Durchschnitt bei den weiblichen Mitarbeitern bei 46 Jahren und bei den männlichen Mitarbeitern bei 41 Jahren. Die Betriebszugehörigkeit beträgt durchschnittlich 22 Jahre. Die Fluktuation in der Kreissparkasse Saale-Orla ist als eher gering einzustufen. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre lag sie bei rund 1,41 %.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildete die gezielte Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Dabei nutzt unser Haus vorrangig Angebote der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen.

Um flexiblere und damit effizientere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die variable Arbeitszeit mit unterschiedlichen Teilzeitvarianten nutzen.

Neben der tariflichen Vergütung existiert ein finanzielles Anreizsystem in Form von Prämienzahlungen, welches Vertriebsfolge auf Teamebene zusätzlich honoriert. Außerdem erfolgen Provisionszahlungen an Mitarbeiter.

Auf der Basis des Tarifvertrages des öffentlichen Dienstes wurde mit dem Personalrat eine Dienstvereinbarung abgeschlossen, welche die Auszahlung des unternehmensbezogenen Anteils der Sparkassensonderzahlung erfolgsabhängig regelt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses haben die Möglichkeit, sich als stille Gesellschafter mit einer Vermögenseinlage unmittelbar am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Neben einer damit verbundenen Motivationssteigerung werden unternehmerisches Denken und die Identifikation mit dem Unternehmen gefördert. Auch betriebliche Sozialleistungen sind ein Thema in unserem Haus. So beteiligen wir uns z. B. an der Gesundheitsförderung (Betriebssport). Weiterhin erhalten unsere Mitarbeiter freiwillige soziale Leistungen zu persönlichen Anlässen (runde Geburtstage, Hochzeit, Geburt). Im Fokus aller Maßnahmen steht auch die Reduzierung des Personalaufwands, welcher strukturell betrachtet die größte Aufwandsposition unseres Unternehmens darstellt. Somit wird der Steuerung des Personalaufwands eine hohe Bedeutung beigemessen einhergehend mit der Zielstellung der weiteren Reduktion der Personalaufwendungen.

3.2 Sonstiges

Die Sparkasse unterstützte und förderte wieder verschiedene Projekte in den Bereichen Soziales, Kultur, Sport und Kunst. Mit Spenden- und Sponsoring-Leistungen in Höhe von 0,4 Mio. EUR (Vorjahr: 0,5 Mio. EUR) wurde eine Vielzahl gemeinnütziger Vereine und Investitionen unterstützt, deren Vorhaben ohne die Förderung der Kreissparkasse Saale-Orla häufig nicht realisierbar gewesen wären.

B Nachtragsbericht

Zu Vorgängen von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten sind und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz enthalten sind, verweisen wir auf den Anhang und auf unsere Ausführungen im Prognosebericht (Lagebericht Punkt D).

C Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1 Risikomanagementziele und -methoden

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Die Fähigkeit eines Kreditinstituts, seine Risiken zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist nicht nur im Hinblick auf die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Geschäftstätigkeit notwendig.

Grundlage bilden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Das Risikomanagement im Sinne der MaRisk umfasst unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit insbesondere die Festlegung angemessener Strategien sowie die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren. Wesentliches Element dieser Anforderungen ist der Grundsatz der doppelten Proportionalität. Hiernach hat der bankinterne Steuerungsprozess zur Größe, Risikostruktur und zum Geschäftsvolumen des Institutes proportional zu sein. Im Umkehrschluss soll die Prüfung durch die Aufsicht hinsichtlich der Häufigkeit und der Intensität proportional zur Ausgestaltung der bankinternen Prozesse sein.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur erfolgte die strukturierte Aufnahme aller für die Sparkasse wesentlichen Risiken und vorhandenen Risikokonzentrationen. Das Gesamtrisikoprofil unserer Sparkasse sowie die Beurteilung der Wesentlichkeit aller vorhandenen Risiken werden im Risikohandbuch dokumentiert. Als wesentliche Risiken werden Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken betrachtet, wobei die beiden erstgenannten die mit Abstand größte Bedeutung für unsere Sparkasse haben.

Durch ein ertragsorientiertes Bankmanagement hat unsere Sparkasse einen Risikomanagementprozess implementiert, der die Risikoerkennung, -bewertung, -messung sowie das Reporting, die Steuerung und die Kontrolle der für unser Haus wesentlichen Risiken umfasst.

Voraussetzung für eine effektive, integrierte risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung ist eine klare Abgrenzung der Funktionen Risikomanagement und Risikocontrolling, die in unserer Sparkasse sichergestellt ist.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements unserer Sparkasse steht die aktive und bewusste Steuerung der Risiken der Geschäftsbereiche mit dem Ziel der Ertragsoptimierung. Die Risikopräferenz wird als „risikoneutral“ definiert. Es werden nur Risiken eingegangen, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung unseres Unternehmens sprechen. Das Ziel ist eine Optimierung zwischen erzieltm Ertrag und eingegangenem Risiko im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages. Zur operativen Durchführung hat der Vorstand Aufgaben an einzelne Fachbereiche delegiert.

Das Risikocontrolling umfasst die portfolioorientierte Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung der Risiken sowie die Berichterstattung. Verantwortlich für diesen Bereich ist der Überwachungsvorstand, die operative Durchführung obliegt der Abteilung Controlling.

Die Funktionstrennung zwischen Steuerung und Überwachung in diesem Prozess ist bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall gewährleistet.

Die Interne Revision ist integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems und arbeitet im Auftrag des Gesamtvorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung.

Die für unser Haus wesentlichen Risiken werden auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragssituation unserer Sparkasse nicht gefährdet. Zu diesem Zweck wird basierend auf der Risikotragfähigkeit unter Beachtung der Risiko-Ertragsverhältnisse das differenzierte Limitsystem permanent weiterentwickelt. Der Steuerungskreis der Risikotragfähigkeit (GuV-orientiert) beruht auf einem Going-Concern-Ansatz. Hier werden als Risikodeckungspotenzial Kapitalbestandteile einge-

setzt, die nicht für die bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen gemäß dem Meldewe-
sen erforderlich sind. Die Risikotragfähigkeitsmasse ergibt sich dabei aus der Summe jener Mittel,
die zur Deckung von etwaigen Verlusten eingesetzt werden könnten. Basis hierfür bildet ein festge-
legtes Berechnungsschema, das den Betrag festschreibt, den unser Haus maximal bereit ist als
Verlust zu tragen. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial ermittelt sich dabei ausgehend vom
Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres abzüglich der erwarteten Bewertungser-
gebnisse der einzelnen wesentlichen Risikoarten und erhöht um Anteile der freien Reserven nach
§ 26a KWG a. F. und § 340g HGB. Mit der Verlustobergrenze wird der Betrag festgelegt, den die Spar-
kasse bereit ist maximal im Risikofall einzusetzen. Die Angemessenheit der Verlustobergrenze und
des daraus abgeleiteten Limitsystems werden monatlich überprüft.

Risikotragfähigkeit GuV-orientiert	1.1.2020	1.1.2019
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	30.000	30.000
Risiken in TEUR	18.491	17.379
Auslastung in %	61,6	57,9
freies eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	11.509	12.621

Teilrisiken per 01.01.2020	Limit in TEUR	Risiko in TEUR	Auslastung in %
Marktpreisrisiko	21.500	14.306	66,5
Zinsspanne	1.000	465	46,5
Abschreibungen (Zins/Spread)	17.000	11.855	69,7
Aktienkursrisiko	3.500	1.986	56,7
Adressenrisiko	5.000	3.599	72,0
Kundenkreditgeschäft	3.000	2.528	84,3
Eigengeschäft	2.000	1.071	53,6
Operationelles Risiko	800	586	73,3
frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit	2.700	-	-
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	30.000	18.491	61,6

In jährlich stattfindenden Strategietagungen wird die strategische Ausrichtung unserer Sparkasse
überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommen-
den fünf Jahre, die operativ in konkrete Ziele mündet. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse,
Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses monatlich
bzw. vierteljährlich gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan reportet.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken werden, soweit möglich und im Hinblick auf die
Risikobedeutung sinnvoll, Stresstestbetrachtungen in den Ausprägungen Erwartungswert, Risikofall,
auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierende Stresstests sowie inverse
Stresstests durchgeführt. Dabei definieren wir Risiko als Abweichung vom Erwartungswert.

2 Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken

2.1 Adressenrisiken

Adressenrisiken beinhalten die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Sie umfassen neben dem klassischen Kreditrisiko aus direkten Kundenverbindungen auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie die Beteiligungs- und Länderrisiken.

Zur Identifikation und Steuerung der Risiken aus Adressen existiert in unserer Sparkasse ein mehrstufiges System. Eine sorgfältige Auswahl unserer Partner erfolgt nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung. Mit der Geschäfts- und Risikostrategie, den Leitlinien für das Kundenkreditgeschäft und den Eigenhandel, dem Beteiligungskonzept, der Sicherheitenleitlinie im Kreditgeschäft sowie den Leitlinien zur Anlage des Sparkassenvermögens hat der Vorstand Vorgaben und Limite hinsichtlich Emittenten-, Kontrahenten-, Größen-, Branchen- und Bonitätsstrukturen verankert.

Zur Ermittlung der Adressenrisiken im Sinne der aufsichtsrechtlichen Regelungen nach der Capital Requirement Regulation (CRR) hat unsere Sparkasse den Kreditrisikostandardansatz gewählt. Als Kreditrisikominderungstechniken werden finanzielle Sicherheiten sowie Gewährleistungen und Garantien in Anrechnung gebracht. Auf die Möglichkeit zur Privilegierung von Immobilienfinanzierungen durch Grundpfandrechte wird verzichtet.

2.1.1 Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen. Im originären Kreditgeschäft werden die Risikoklassifizierungsverfahren der Sparkassen-Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, verwendet; dazu sind die Verfahren StandardRating, ImmobiliengeschäftsRating, KundenKompaktRating und KundenScoring implementiert. Über diese Messverfahren erfolgt eine Quantifizierung des Adressenausfallrisikos im Kundenkreditgeschäft. Seit dem Jahr 2012 befindet sich eine DV-gestützte Anwendung zur Umsetzung der einzelfallbezogenen risikoadjustierten Bepreisung im Einsatz.

Zur Risikobegrenzung werden bei Engagements, welche die im Rahmen der Leitlinien für das Kundenkreditgeschäft festgehaltenen Obergrenzen überschreiten, grundsätzlich Konsortialvereinbarungen angestrebt bzw. andere Möglichkeiten der Diversifizierung genutzt (Sparkassen-Kreditbaskets).

Am 31. Dezember 2019 ergab sich hinsichtlich des Firmen- und Gewerbekundenkreditportfolios im Umfang von 332,9 Mio. EUR und der Blankoanteile von 107,9 Mio. EUR (31. Dezember 2018: 326,4 Mio. EUR bzw. 105,8 Mio. EUR) folgende Struktur:

Standard & Poors (S&P)	AAA bis BBB-	BB+ bis B	B+ bis CCC	D	ungeratet
DSGV-Rating	1-5	6-10	11-15	16-18	-
31.12.2019 in %	63,5	28,0	4,1	4,3	0,1
Blankoanteile in %	68,0	25,3	3,3	3,3	0,1
31.12.2018 in %	61,2	30,0	3,4	5,2	0,2
Blankoanteile in %	65,1	28,1	2,3	4,3	0,2

Die Portfoliostruktur hinsichtlich der Privatkunden mit einem Volumen von 281,5 Mio. EUR und einem Blankoanteil von 157,1 Mio. EUR (31. Dezember 2018: 269,4 Mio. EUR bzw. 142,6 Mio. EUR) zeigt auf Basis des Bestandsscorings das nachfolgend dargestellte Bild:

Standard & Poors (S&P)	AAA bis BBB-	BB+ bis B	B+ bis CCC	D	ungeratet
Scoringklassen	1-5	6-10	11-15	16-18	-
31.12.2019 in %	86,0	9,9	2,3	1,8	0,0
Blankoanteile in %	85,2	11,0	2,7	1,1	0,0
31.12.2018 in %	86,7	9,0	2,1	2,1	0,1
Blankoanteile in %	84,7	11,8	2,1	1,3	0,1

Unsere Kreditengagements werden ständig überwacht. Geschäftspartner, bei denen durch die Anwendung der Risikosteuerungsinstrumente der Eindruck entsteht, dass Probleme eintreten könnten, werden frühzeitig identifiziert und auf eine „Watchlist“ gesetzt sowie intensiver betreut. Bei Erreichen bestimmter Ausprägungsmerkmale erfolgt die Zuordnung der betroffenen Engagements in die Bereiche Sanierung oder Abwicklung. Bei der turnusmäßigen Überprüfung der Engagementzuordnung ist unser primäres Ziel, diese Adressen durch gezielte Maßnahmen möglichst schnell wieder in den Bereich der Normalbetreuung zurückzuführen.

Die Kriterien für die Zuordnung zur Normal-/Intensivbetreuung und zur Sanierung/Abwicklung sind aufeinander abgestimmt und werden in turnusmäßigen Intervallen überprüft sowie ggf. angepasst.

Vierteljährlich wird ein Risikobericht erstellt, der die Entscheidungsträger über die Risikolage informiert. Die Risikobewertung auf Kundenkreditportfolioebene erfolgt auf Basis der Anwendung CPV (Credit Portfolio View) - periodische Sicht. Die Ermittlung der unerwarteten Verluste für den Stress-test Risikofall basiert auf einem Konfidenzniveau von 95,0 %. Zusätzlich erfolgt auf Basis der erwarteten Verluste die Abschätzung des Erwartungswerts für das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft. Die Parameter werden laufend überprüft und ggf. angepasst.

Daneben wurde eine umfassende Vorsorge für Ausfallrisiken im Kreditgeschäft getroffen. Unverändert haben wir entsprechend unseren strengen Bewertungsmaßstäben für alle erkennbaren akuten Risiken durch Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessene Vorsorge getroffen. Im Berichtsjahr betrug der Risikovorsorgeaufwand 0,7 Mio. EUR und lag damit unter dem zum Jahresanfang geplanten Erwartungswert von 1,2 Mio. EUR und leicht über dem im Jahresverlauf aktualisierten Erwartungswert in Höhe von 0,6 Mio. EUR zu bildender Risikovorsorge.

Hinsichtlich der Bildung der Risikovorsorge werden die Kreditengagements regelmäßig auf einen Risikovorsorgebedarf überprüft. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Die im Einzelfall zu bildende Risikovorsorge orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilungen der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden kompetenzgerecht genehmigt. Es erfolgen eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten erfolgt eine Reduzierung bzw. Auflösung der Risikovorsorge. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Unterjährig ist sichergestellt, dass der Einzelrisikovorsorgebedarf umgehend erfasst und beim Risikolimit für Adressenausfallrisiken im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts berücksichtigt wird.

Die zur Absicherung der Ausfallrisiken hereingenommenen Sicherheiten konzentrieren sich auf wohnwirtschaftliche und gewerbliche Grundpfandrechte. Diese Konzentration wird wegen der Diversifikation auf viele Einzelobjekte und unter Werthaltigkeitsgesichtspunkten toleriert.

Zur Steuerung der Adressenrisiken werden Kreditderivate in Form von Credit Link Notes eingesetzt. Im Geschäftsjahr 2019 reduzierte sich deren Bestand um 0,8 Mio. EUR. Detaillierte Informationen befinden sich im Bilanzanhang.

Für das Geschäftsjahr 2020 wird ein Bewertungsaufwand im Kundenkreditgeschäft in Höhe von 1,0 Mio. EUR erwartet. Die Simulationen für den Risikofall für das Jahr 2020 ergeben eine Auslastung des zur Verfügung gestellten Limits (3,0 Mio. EUR) von rund 84,3 %.

Die Corona-Pandemie führt zu drastischen Einschränkungen des öffentlichen Lebens. Aufgrund der zu erwartenden konjunkturellen Eintrübung mit Umsatzausfällen, Kurzarbeitergeld u. ä. sind erhöhte Kreditausfälle zu erwarten, deren Ausmaß jedoch aufgrund der Unsicherheit bezüglich Dauer und Intensität der Krise sowie der Wirksamkeit der staatlichen Hilfsmaßnahmen zum jetzigen Zeitpunkt nicht quantifizierbar sind.

2.1.2 Adressenrisiken aus dem Eigengeschäft

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen. Im Eigenhandel geschieht dies über die Ratings der externen Agenturen (Standard & Poor's bzw. Moody's) sowie laufende Bonitätsüberwachungen durch die Medienberichterstattung. Die Risikobewertung auf Portfo-

liebene erfolgt mit der Anwendung CPV (Credit Portfolio View). Die Ermittlung der unerwarteten Verluste für den Stresstest Risikofall basiert dabei auf einem Konfidenzniveau von 95,0 % und wird vierteljährlich reportet. Daneben erfolgt auf Basis der erwarteten Verluste die Abschätzung des Erwartungswerts für das migrations- und ausfallbedingte Bewertungsergebnis Eigengeschäft.

Das Risiko wird durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch die Festlegung von Limiten bezüglich Emittenten bzw. Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Die Limite wurden im Rahmen der Leitlinien für den Eigenhandel vom Vorstand definiert und richten sich nach der Risikoeinstufung und der Besicherung der jeweiligen Adressen.

Die Wertpapieranlagen konzentrieren sich auf Deutschland sowie auf Kreditinstitute und hier insbesondere auf Landesbanken. Der Bestand an Inhaberschuldverschreibungen und Corporate Bonds macht einen hohen Anteil am Depot A der Sparkasse aus.

Risiken durch Ratingverschlechterungen oder Ausfall eines Emittenten im Wertpapierbereich werden nach Kursrückgängen durch Abschreibungen im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses abgeschirmt.

Die Adressenrisiken fanden im Zuge der Wertpapierbewertung in den Marktpreisrisiken ihren Niederschlag und bewegten sich im Rahmen des Erwartungswerts.

Die aktuellen Simulationsrechnungen für Adressenrisiken im Eigengeschäft (Migrations- und Ausfallrisiko) zeigen für 2020 eine Auslastung von 53,6 % des zur Verfügung gestellten Limits (2,0 Mio. EUR).

2.1.3 Länderrisiken

Länderrisiken können sowohl im wirtschaftlichen als auch im politischen Bereich bestehen. Länderrisiken sind keine wesentliche Risikoart der Sparkasse. Dennoch wurden Vorkehrungen getroffen. Um die Länderrisiken zu diversifizieren, wurden enge Volumenlimite festgelegt. Weiterhin erfolgen laufende Bonitätsüberwachungen mittels externer Ratings und durch die Medienberichterstattung.

Unsere Exposures in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) entfallen mit 4,3 Mio. EUR auf die Republik Italien und mit 4,6 Mio. EUR auf das Königreich Spanien.

2.1.4 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko wird als Gefahr verstanden, dass aus der Beteiligung an Dritten Verluste entstehen. Beteiligungsrisiken sind keine wesentliche Risikoart der Sparkasse. Den Hauptanteil des Beteiligungsportfolios bilden die Verbundbeteiligungen. Die Überwachung der Verbundbeteiligungen erfolgt in erster Linie durch Beobachtung sowie Einflussnahme im Rahmen der Mandatsausübung. Daher werden Verbundbeteiligungen nicht einem besonderen Eigencontrolling unterzogen, soweit diese Aufgabe von Mandatsträgern (Regionalverband) wahrgenommen wird.

2.2 Marktpreisrisiken inklusive Zinsänderungsrisiken

Unter Marktpreisrisiken versteht man mögliche Verluste, die sich aus der Veränderung der Marktpreise, z. B. den Zinssätzen, Spreads, Aktienkursen und Wechselkursen, ergeben können. Das Zinsänderungsrisiko ist für unsere Sparkasse dabei von größter Bedeutung. Währungsrisiken und Rohstoffrisiken bestehen nicht. Optionsrisiken (Zuwachssparen und Sondertilgungsrechte im Kundendarlehensgeschäft) stellen keine wesentliche Größe dar. Ein Handelsbuch wird nicht geführt. Die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken gewährleisten wir primär über die Limitierung im Rahmen der MaRisk.

2.2.1 Zinsrisiko – Abschreibungsrisiko (GuV-orientiert)

Wir steuern die Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene primär mit periodenorientierten Verfahren. Hierzu werden täglich die Marktwerte der im Eigenbestand befindlichen Anlagewerte gemessen und eine Risikofallszenariobetrachtung, die den Depotbestand zum Jahresende bewertet, vorgenommen und den definierten Limiten gegenübergestellt. Ab Jahresmitte erfolgt zudem quartalsweise eine Betrachtung bis zum Bilanzstichtag des Folgejahrs. Hierzu nutzen wir die Anwendungen SimCorp Dimension und Integrierte Zinsbuchsteuerung sDis-OSPlus der Firma msgGillardon. Grundlage für die Risikofallbetrachtung bildet ein über alle Laufzeitbänder ansteigendes Zinsniveau. Die Zinsveränderungen basieren dabei auf einem Konfidenzniveau von 95,0 %; die Haltedauer entspricht der Anzahl der Handelstage bis zum Bilanzstichtag. Die Grundlage für die Risikofallbetrachtung der Zinsänderungsrisiken bildet das Szenario „up“ der SR Standardparameter. Die ermittelten Zinsänderungen werden auf die Zinsstruktur zum Stichtag aufgeschlagen und bilden die Basis für die Zinsspannen- und zinsinduzierten Abschreibungssimulationen. Die Parameter werden - sofern erforderlich - vierteljährlich bzw. anlassbezogen angepasst. Darüber hinaus werden vierteljährlich im Rahmen der auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierenden Stresstests weitere Szenariobetrachtungen auf Jahresendsicht simuliert und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

Negativen Marktpreisschwankungen wird Rechnung getragen, indem die Wertpapiere generell zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet werden.

Im Saldo ergab sich für das Jahr 2019 ein negatives Bewertungsergebnis aus Renten in Höhe von 0,7 Mio. EUR. Für 2020 wird ein zins-, spread- und adressenbasiertes Bewertungsergebnis Wertpapiere von 0,6 Mio. EUR erwartet. Auf Basis der oben beschriebenen Parameter ergibt sich für das Geschäftsjahr 2020 eine Auslastung im Risikofall von 69,7 % des zur Verfügung gestellten Limits (17,0 Mio. EUR) für verzinsliche Wertpapiere. Dabei wurden zinsinduzierte und spreadinduzierte Risiken zusammen betrachtet. Der Risikofallwertermittlung liegt die Anwendung des strengen Niederstwertprinzips auch im Anlagebestand zugrunde.

2.2.2 Zinsrisiko - Zinsspannenrisiko

Das GuV-orientierte Zinsspannenrisiko wird als negative Abweichung des Zinsüberschusses (Zinsergebnisses) von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Das Zinsspannenrisiko bildet zusammen mit dem zinsinduzierten Abschreibungsrisiko das Zinsrisiko. Daher werden in der Szenariobetrachtung die beiden Risikowerte zusammen betrachtet. Das Zinsrisiko wird durch das Kundenanlage- und

-nachfrageverhalten sowie unsere Konditionen- und Ausleihpolitik, welche sich in der Bilanzstruktur widerspiegeln, beeinflusst. Ein weiterer bedeutender Einflussfaktor ist die Zinsentwicklung auf den Geld- und Kapitalmärkten.

Für die Bestimmung des Zinsrisikos wird die Auswirkung der Marktzinsentwicklung (vgl. 2.2.1) auf den Zinsüberschuss der Sparkasse simuliert. Auf Basis des Zinsszenarios wird ein Geschäftsstrukturszenario abgeleitet, das in die Simulationsrechnungen einbezogen wird. Es wird quartalsweise reportet und auf die Limite angerechnet, so dass unser Haus ggf. umgehend geeignete Maßnahmen ergreifen kann, um negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Zusätzlich werden weitere Sensitivitätsanalysen erstellt und verschiedene Zinsszenarien in ihrer Wirkung auf die Zinsspanne untersucht. Ein Ad-hoc-Zinsschock von -1 %-Punkt auf die Zinsstrukturkurve per 31. Dezember 2019 bei konstanter Geschäftsstruktur wirkt sich dabei gegenüber konstant bleibenden Zinsen per 31. Dezember 2019 bei konstanter Geschäftsstruktur mit einem Zinsspannenrisiko von 0,5 Mio. EUR aus. Die Simulationen werden mit der Anwendung Portal msgGillardon erstellt.

Im Jahr 2019 wurde kein Zinsspannenrisiko schlagend; der vereinnahmte Zinsüberschuss fiel um 0,3 Mio. EUR höher als in der Planung angenommen aus. Das für das Geschäftsjahr 2020 zur Verfügung gestellte Risikofalllimit in Höhe von 1,0 Mio. EUR wird derzeit mit 46,5 % in Anspruch genommen.

2.2.3 Zinsrisiko - wertorientiert

Neben dem Controlling des GuV-orientierten Zinsrisikos wird auch das barwertorientierte Zinsänderungsrisiko quartalsweise ermittelt und reportet. Dafür setzt die Sparkasse die Anwendung Gillardon sDisOSPlus ein. Unsere Sparkasse steuert derzeit GuV-orientiert; daher nimmt das GuV-Zinsrisiko eine höhere Bedeutung gegenüber dem wertorientierten Zinsänderungsrisiko ein. In der wertorientierten Betrachtungsweise wird passives Management betrieben, d. h. die Positionierung im Zinsbuch erfolgt zinsmeinungsunabhängig in Anlehnung an eine nach Risiko-/Performance-Gesichtspunkten ermittelte effiziente Benchmark. Unsere Sparkasse setzt zur Ermittlung des wertorientierten Zinsrisikos auf Gesamtbankebene die Methode der modernen historischen Simulation ein. Das Risiko wird auf Basis eines historischen Stützzeitraums von 31 Jahren, eines Konfidenzniveaus von 95,0 % sowie eines Planungshorizonts von 63 Handelstagen quantifiziert.

Positionen mit unbestimmter Zins- und Kapitalbindung (unbefristete Einlagen und unbefristete Kredite) werden mittels Ablaufifikationen auf der Grundlage des Modells gleitender Durchschnitte einbezogen. Annahmen zu vorzeitigen Kreditrückzahlungen wurden nicht getroffen, da aktuelle Auswertungen zu vereinbarten und ausgeübten Sondertilgungsrechten nur unwesentliche Beträge aufzeigen. Zusätzlich zu dem genannten Value-at-Risk-Ansatz ermittelt unsere Sparkasse das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch bzw. Anlagebuch bei unterstellter sofortiger Zinsänderung um +200 Basispunkte bzw. -200 Basispunkte. Damit tragen wir dem BaFin-Rundschreiben 06/2019 Rechnung. Der so ermittelte Zinsrisikoeffizient betrug per 31. Dezember 2019 12,0 % und resultierte aus dem Szenario +200 Basispunkte. Die berechnete Barwertveränderung in Höhe von 11,8 Mio. EUR wurde dabei in das Verhältnis zu den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Sparkasse gesetzt.

Um die Zinsänderungsrisiken noch effizienter steuern zu können, wurde im Jahr 2018 ein Neuproduktprozess zum Produkt Zinsswap begonnen und 2019 abgeschlossen. Zur Optimierung der Cash-Flow-Struktur befinden sich aktuell Zinsswaps in Höhe von nominal 13,0 Mio. EUR im Portfolio.

2.2.4 Aktienkursrisiken

Das Aktienrisiko beschreibt die Gefahr, dass durch Preisveränderungen an den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Für die Bestimmung des Aktienkursrisikos wird ein Kursrückgang von 33,1 % im laufenden Jahr unterstellt (Grundlage bildet das DAX-Aktienmarktszenario der SR-Standardparameter bei 95,0 % Konfidenzniveau) und dessen Auswirkung auf das Bewertungsergebnis mittels SimCorp Dimension simuliert. Bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos aus Aktien setzen wir eine auf historischen Daten basierende Szenariosimulation ein. Folglich werden das allgemeine und das besondere Kursrisiko einheitlich betrachtet.

Im Jahr 2019 wurde aus dem Aktienportfolio ein Bewertungsertrag i. H. v. 0,5 Mio. EUR erzielt. Dabei wurde der angepasste Erwartungswert i. H. v. 0,3 Mio. EUR leicht übertroffen.

Auf Basis der beschriebenen Parameter ergibt sich für das Geschäftsjahr 2020 eine Auslastung im Risikofall von 56,7 % des zur Verfügung gestellten Limits (3,5 Mio. EUR).

2.3 Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass unsere Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann.

Das Liquiditätsmanagement umfasst alle Maßnahmen, Verfahren und Prozesse, welche die Liquidität eines Instituts jederzeit sicherstellen bzw. das Liquiditätsrisiko begrenzen. Das Ziel des Liquiditätsmanagements in unserem Haus ist die Sicherstellung, dass wir allen Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen können.

Eine Begrenzung von Liquiditätsrisiken im Sinne von Preisrisiken erfolgt daneben im Rahmen der MaRisk durch eine angemessene Quantifizierung der Marktpreisrisiken. Sie werden im Rahmen der Zinsbuchsteuerung bei den Stresstests gesondert betrachtet. Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe von geringerer Bedeutung.

Seit 2015 hat die Sparkasse die LCR (Liquidity Coverage Ratio) gemäß delVO zu erheben. Die Kennzahl beschreibt die kurzfristige Liquiditätsdeckung des Instituts und stellt dem Bestand an hochliquiden Aktiva die Nettoszahlungsmittelabflüsse eines vorgegebenen Stressszenarios gegenüber. Die kurzfristige Liquiditätsdeckung wird bei einer Kennzahl von ≥ 100 % als gegeben angesehen. In der Übergangszeit bis zum 1. Januar 2018 wurde eine schrittweise Einhaltung der LCR gefordert. Ab dem Jahr 2018 ist eine Mindestquote von 100 % einzuhalten. Diese wird durch unser Haus zum 31. Dezember 2019 mit einem Wert von 274,16 % deutlich übererfüllt.

Das Liquiditätsrisiko wird vierteljährlich über Szenariosimulationen ermittelt und den Entscheidungsträgern vorgelegt.

Ausgehend von der Real-Case-Geschäftsplanung werden die Liquiditätsverläufe in der Planungssicht (Erwartungswert) ermittelt, um eventuelle zukünftige Refinanzierungslücken identifizieren zu können. Zum Stichtag ergaben sich keine Refinanzierungslücken.

Darüber hinaus untersucht die Sparkasse die Zahlungsfähigkeit unter Annahme schwieriger Bedingungen. Die hierzu ermittelte Kennzahl Survival Period (Überlebensperiode) ist der letzte Monat, in dem die Sparkasse einen Liquiditätsüberhang aufweist und zahlungsfähig ist. Eine angespannte Liquiditätssituation ergibt sich, wenn die Sparkasse weniger als 6 Monate zahlungsfähig ist (gelbe Ampel). Der Liquiditätsengpass tritt ein, wenn die Survival Period unter den Schwellenwert von 3 Monaten fällt (rote Ampel). Hierzu werden diverse Stresstests durchgeführt.

Die Simulation des kombinierten Stressszenarios aus dem institutsspezifischen und dem marktspezifischen Szenario ergab zum 31. Dezember 2019 das negativste Szenario mit einer Survival Period von 37 Monaten, die damit weit über den definierten Schwellenwerten liegt. Die Kreissparkasse Saale-Orla befindet sich in einer geordneten Liquiditätslage.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse. Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt, wie beispielsweise Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, Zugriffsberechtigungen, IT-gestützten Prozessen und Notfallplänen. Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die Informationssicherheit, die sich an den Konzepten des sicheren IT-Betriebs ausrichtet. Das Informationssicherheitsmanagement wird in unserem Haus als ein permanenter Prozess gelebt. Hierbei implementierten wir in den vergangenen Jahren umfangreiche Maßnahmen im Rahmen von Notfallplänen.

Rechtsrisiken werden aufgrund von standardisierten Verträgen bzw. Rahmenverträgen auf ein Minimum reduziert. Für etwaige Einzelfallprüfungen ist die Hausjuristin zuständig. Grundsätzlich werden Großrisiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, vermieden bzw. es wird entsprechende Vorsorge im Rahmen von Risikoüberwälzung (z. B. Versicherungen) oder Risikoverminderung (Schadensverhütung) betrieben. Geringere Risiken werden unter Abwägung der Wirtschaftlichkeit übernommen.

Zentrale Elemente der Steuerung von operationellen Risiken sind das interne Kontrollsystem sowie die systematische Erfassung der Risiken in einer Schadensfalldatenbank mit der Berichterstattung an den Vorstand.

Unsere Sparkasse setzt zur Ex-post-Quantifizierung der operationellen Risiken die Methode der Schadensfalldatenbank ein, deren Ergebnisse neben der Methode Risikolandkarte die Grundlage für die Ex-ante-Risikomessung bilden. Bei der Erstellung der Risikolandkarte werden im Rahmen eines einmal im Jahr stattfindenden Workshops die zukünftigen möglichen operationellen Risiken durch ein Expertenteam geschätzt.

Zur Ermittlung der operationellen Risiken im Sinne der aufsichtsrechtlichen Regelungen nach der CRR hat unsere Sparkasse den Basisindikatoransatz gewählt. Das Volumen größerer Schäden (im Einzelfall 1 TEUR und mehr einschließlich gebildeter Rückstellungen) lag im Geschäftsjahr nach

Abzug von Versicherungsleistungen mit 18 TEUR im Rahmen des Erwartungswerts in Höhe von 180 TEUR.

Seit 2018 erfolgt die Risikoermittlung mittels OpRisk-Schätzverfahren. Das OpRisk-Schätzverfahren ist ein durch die Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH bereitgestelltes Standardverfahren zur Berechnung des operationellen Risikos auf Basis der Schadensfalldatenbank in Verbindung mit den Pooldaten der SR zur Berücksichtigung in der periodischen Risikotragfähigkeit.

Für operationelle Risiken wird für das Jahr 2020 ein Erwartungswert von 175 TEUR angesetzt. Die Risikofalllimitauslastung für das Jahr 2020 liegt bei 73,3 % (Limit: 800 TEUR). Grundlage für die Ermittlung des Risikobetrags bildet dabei ein Konfidenzniveau von 95,0 %.

Der Ausbruch der Corona-Pandemie birgt die Gefahr, dass vermehrt operationelle Risiken schlagend werden. Zum aktuellen Zeitpunkt sind keine erhöhten Schäden zu verzeichnen.

3 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Unsere Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2019 allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Sie hat dafür gesorgt, dass Risiken durchgängig identifiziert und soweit möglich quantifiziert werden können. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar, dies gilt auch für unsere Betrachtung am Bilanzstichtag für das folgende Geschäftsjahr.

Die aus dem Eigenhandel resultierenden Wertberichtigungen bzw. Abschreibungen, das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft sowie die Ergebnisbelastung aus operationellen Risiken bewegten sich im Jahr 2019 deutlich unter den Erwartungswerten. Zinsspannenrisiken wurden nicht schlagend; gegenüber der Planung konnte ein erhöhter Zinsüberschuss verbucht werden.

Die auf Basis der internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegte Summe des Risikodeckungspotenzials als Grundlage des Limitsystems war jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken, so dass zu keinem Zeitpunkt eine signifikante Bedrohung für unser Haus gegeben war. Aus den aus der Strategie und der Unternehmensplanung abgeleiteten zukünftigen Aktivitäten wird eingeschätzt, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird.

Für das Jahr 2020 wurde eine Verlustobergrenze in Höhe von 30,0 Mio. EUR festgelegt, die sich zu 21,5 Mio. EUR auf Marktpreisrisiken, 5,0 Mio. EUR auf Adressenrisiken und 0,8 Mio. EUR auf operationelle Risiken verteilt. Damit ergibt sich ein frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit von 2,7 Mio. EUR. Die Summe der Marktpreisrisikolimiten ist zu 66,5 %, die der Adressenrisikolimiten zu 72,0 % und das Limit für operationelle Risiken zu 73,3 % ausgelastet. Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2020 eine Auslastung des festgelegten Risikotragfähigkeitslimits von 61,6 %. Es bestehen zusätzliche Risiken auf Grund der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus.

Die Ergebnisse der auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierenden Stresstests zeigen auf, dass deren Eintritt nicht existenzbedrohend für die Sparkasse wirkt und aufsichtsrechtliche Anforderungen weiterhin eingehalten werden könnten. Dabei werden die möglichen Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs, einer regionalen Umweltverschmutzung während einer konjunkturellen Boomphase und ein kombinierter Stresstest (institutsspezifisch [Reputationsschaden] und marktspezifisch [Banken- und Finanzkrise]) für die Zahlungsfähigkeit unter-

sucht. Per Berichtsstichtag 31. Dezember 2019 führte das Szenario „regionale Umweltverschmutzung während einer konjunkturellen Boomphase“ zur höchsten Risikoausprägung. Weiterhin werden inverse Stresstests simuliert; diese führten zu dem Ergebnis, dass eine Existenzbedrohung unter den Gesichtspunkten Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit zwar theoretisch möglich ist, unter den aktuellen Bedingungen allerdings als unwahrscheinlich eingeschätzt wird.

Die erforderlichen Instrumente des Risikomanagements werden entsprechend eingesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

D Prognosebericht

Die zukünftige Entwicklung unserer Sparkasse wird von einer Vielzahl von Faktoren und Ereignissen beeinflusst, deren vollständige Tragweite und Auswirkungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilt werden können.

Trotz sorgfältig erstellter Prognosen können deshalb die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Wie bereits in den Ausführungen zum Risikobericht beschrieben, verfügt unser Haus jedoch über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf die uns vorliegenden Informationen zur globalen Coronakrise. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise sind aktuell noch nicht abschätzbar. Ebenso können die letztendlichen Folgen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Kreissparkasse Saale-Orla nicht quantifiziert werden. Unsere für das Geschäftsjahr 2020 getroffenen Annahmen basieren auf unserer Unternehmensplanung aus dem Jahr 2019, in Teilen werden Anpassungen aufgrund der erwarteten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Geschäftstätigkeit der Kreissparkasse Saale-Orla vorgenommen.

Die führenden deutschsprachigen Wirtschaftsinstitute haben in ihrer Gemeinschaftsdiagnose vom 8. April 2020 ein Frühjahrsgutachten erstellt. Die Ausführungen sind mit einem hohen Unsicherheitsgrad behaftet. Deutlich abweichende Verläufe der unterstellten Annahmen sind durchaus möglich. Die nachfolgenden Aussagen unterstellen ein Gelingen der Eindämmung der Pandemie. Für das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland wird ein Einbruch in Höhe von -4,2 % prognostiziert. Rückgänge beim privaten Konsum, bei den Ausrüstungen sowie bei den Exporten tragen zur rückläufigen Entwicklung bei. In vielen Branchen sind aufgrund des Shut-Downs größere Einschnitte bis hin zu Totalausfällen in der Produktion möglich. Vor allem im zweiten Quartal 2020 sind extrem hohe Einbußen zu verzeichnen. Nach aktuellem Stand erwarten die Wirtschaftsinstitute ein stufenweises Wiederanfahren der Wirtschaftsaktivitäten ab Mai 2020 mit großen Unterschieden in den einzelnen betroffenen Branchen. Bis zum Jahresende soll sich die allgemeine Erholung der Wirtschaft beschleunigen. Für das Jahr 2021 ist laut dem Frühjahrsgutachten eine Wachstumsrate von 5,8 % möglich.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland wird für das Jahr 2020 rückläufig prognostiziert. Aktuell gehen die Institute von knapp 300.000 weniger Erwerbstätigen aus. Die Arbeitslosenquote im Jah-

resdurchschnitt wird auf 5,5 % ansteigen und in der Spitze zwischenzeitlich auf 5,9 % wachsen. Der Anstieg wird dank der Maßnahmen der Bundesregierung immer noch als moderat eingeschätzt. Die Kurzarbeitsregelungen wirken stabilisierend auf den Arbeitsmarkt. Der Preisauftrieb wird durch die anhaltende Krise vor allem aufgrund des verfallenden Ölpreises merklich gedrückt. Für das Jahr 2020 wird aktuell mit einem Preisanstieg von geringen 0,6 % gerechnet.

Die Krise schlägt sich stark in den Staatsfinanzen nieder. Für den gesamtstaatlichen Finanzierungssaldo wird ein Defizit von knapp 160 Mrd. Euro erwartet.

Auch für den Finanzsektor bestehen deutlich erhöhte Risiken. Aufgrund der in den letzten Jahren aufgebauten höheren Eigenkapitalquoten sind die Banken besser aufgestellt als in früheren Krisen.

(Quelle: Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2020 des ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.)

Insgesamt bestehen maßgebliche Risiken für die globale Wirtschaft aufgrund des sich seit Dezember 2019 ausbreitenden Coronavirus. Länge und Ausmaß der Einbrüche sind noch nicht konkret zu beziffern. Das Risiko einer globalen Rezession bedingt wiederum starke Kurseinbrüche an den Börsen. Die letztendlichen Auswirkungen können aktuell noch nicht eingeschätzt werden. Dies wird maßgeblich von der weiteren Eindämmung oder Ausbreitung des Virus abhängen. Darüber herrscht noch große Ungewissheit. Chancen auf eine schnelle Zuversicht an den Märkten bestehen bei einer Lockerung der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus und der damit einhergehenden Entfaltung der wirtschaftlichen Aktivität. Zusätzlich wurden umfangreiche staatliche Unterstützungsmaßnahmen beschlossen, welche zu einer Milderung der Auswirkungen der Pandemie in der Wirtschaft beitragen sollen.

Die folgenden Planannahmen für das Geschäftsjahr 2020 basieren auf unserer Unternehmensplanung aus dem Jahr 2019:

Unsere Sparkasse ist bestrebt, das Kundengeschäftsvolumen auszuweiten. Aufgrund der anhaltend negativen demografischen Entwicklung im Saale-Orla-Kreis, der Kaufkraft und der Sparquote unserer Kunden wird dieses Wachstum jedoch als eher gering eingeschätzt. In den kommenden Jahren planen wir kein Wachstum der Kundenpassiva. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und fehlender Anlagealternativen unterstellen wir, dass fällige Anlagen den Sichteinlagen, Normalspareinlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist und Tagesgeldkonten zufließen. Bei Neuanlagen planen wir ein Wachstum in den Kundendepots. Weiterhin gehen wir von einer Stagnation des Bestands bei gewerblichen Sichteinlagen aus.

Wir rechnen mit einer Stagnation des gewerblichen Kreditvolumens. Grundsätzlich sind mittel- und langfristige Finanzierungen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus immer noch sehr attraktiv.

Die zum Teil sehr gute Finanzausstattung sowie die bestehenden Unsicherheiten aufgrund geopolitischer Einflussfaktoren führen jedoch zu einer vermehrten Investitionszurückhaltung der Firmenkunden. Zusätzlich bestehen Unsicherheiten hinsichtlich globaler wirtschaftlicher Folgen aufgrund der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus. Im gewerblichen Wohnungsbaukreditgeschäft rechnen wir mit einem leichten Wachstum in Höhe von 5,0 Mio. EUR. In diesem Segment fördert das niedrige Zinsniveau die Investitionsbereitschaft unserer Kunden. Durch die konsequente Umsetzung der Risikostrategie soll die günstige Risikostruktur im Kreditgeschäft erhalten bleiben.

Weiterhin planen wir, das bestehende Schuldscheindarlehen-Portfolio als Kreditersatzgeschäft weiter stetig auszubauen. Für das Geschäftsjahr 2020 sind in der Planung hierfür 3,0 Mio. EUR vorgesehen. Dabei gilt es, angemessene Zinserträge unter Eingehung überschaubarer Risiken zu erzielen.

Das Konsumentenkreditgeschäft steht weiterhin im Fokus der Vertriebsaktivitäten unserer Sparkasse und soll, wie bereits in den Vorjahren, weiter forciert werden. Wir rechnen mit einer merklichen Ausweitung des Absatzvolumens. Die Investitionsbereitschaft im privaten Wohnungsbaugeschäft wird durch das anhaltende Niedrigzinsniveau weiter forciert. Wir rechnen mit einem nennenswerten Wachstum der Kreditausreichungen in diesem Segment. Zur Stabilisierung der Marktposition in der privaten Baufinanzierung ist die Zusammenarbeit mit einer weiteren Vermittlerplattform geplant. Mit der SparkassenCard Plus wird unseren Kunden eine Debitkarte mit revolvingem Kreditrahmen, welcher bis zu einer von unserem Haus festgelegten Höhe immer wieder neu in Anspruch genommen werden kann, angeboten. Das Produkt bietet unseren Kunden die Möglichkeit zu schnellen Kreditentscheidungen zu wettbewerbsfähigen Preisen. Bis zum Jahr 2022 wird eine Kreditinanspruchnahme in Höhe von 10,0 Mio. Euro prognostiziert. Bei einer Eintrübung der wirtschaftlichen Gesamtlage werden Risiken in der Bestandsentwicklung gesehen. Weiterhin erwarten wir eine Stagnation bei den privaten und gewerblichen Kontokorrentkrediten. Aufgrund der massiven Einschränkung des öffentlichen Lebens aufgrund der Corona-Pandemie rechnen wir mit spürbaren Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Kreissparkasse Saale-Orla. Daher werden wir unsere Planannahmen im Kreditgeschäft um 8 % reduzieren.

Für die Renditen am Kapitalmarkt geht unser Haus im Rahmen der im vierten Quartal erstellten Unternehmensplanung für das Jahr 2020 von einem Fortbestehen des Niedrig- und Negativzinsumfelds bei nahezu unveränderten Spreads aus. Der Zinsüberschuss für das Jahr 2020 wird deutlich rückläufig prognostiziert. Ursächlich für diese Entwicklung sind fällige Eigengeschäfte, welche nicht wieder zu ursprünglichen Bedingungen angelegt werden können. Zusätzlich wird das Zinsergebnis durch die Nichtweitergabe der Negativzinsen im Einlagengeschäft belastet. Die Verringerung des Zinsüberschusses wird damit auch zu einer Verringerung des Betriebsergebnisses führen. Chancen bestehen, wenn die Zinsstrukturkurve steiler wird, da somit die Fristentransformationserträge gesteigert werden können. Risiken für die Ertragslage bestehen bei sich stärker einengenden Spreads auf niedrigem Zinsniveau sowie bei einer invers werdenden Zinsstruktur.

Die stetige Steigerung des Provisionsüberschusses bleibt ein weiteres Kernziel unserer Aktivitäten im Vertrieb. Wir prognostizieren eine leichte Ausweitung der Provisionserträge für das Jahr 2020 um 100 TEUR. Absolut betrachtet reicht diese Steigerung nicht aus, um den Rückgang des Zinsüberschusses zu kompensieren. Des Weiteren steht der Vertrieb von Produkten der staatlich geförderten Altersvorsorge im Fokus. Weiterhin werden unseren Kunden Angebote aus der Produktpalette der DekaBank sowie individuell gestaltete strukturierte Produkte der Landesbank Hessen-Thüringen offeriert. Analog zum Kreditgeschäft werden wir unsere Planannahmen im Provisionsertrag aus Vermittlungstätigkeit um 8 % reduzieren. Unter der Annahme, dass das Vertrauen unserer Kunden in Wertpapieranlagen weiter gefestigt wird, kann es uns gelingen, in diesem Anlagesegment die Provisionserträge dennoch etwas zu steigern. Die ständigen Optimierungen im Beratungsprozess zur Qualitätssteigerung in der Anlageberatung sollen hier unterstützend einfließen. Risiken sehen wir in der verstärkten Preissensibilität unserer Kunden und eventuell weiteren Preisregelungen am Markt sowie in einem längeren Fortdauern der Corona-Pandemie.

Die Erfüllung der vereinbarten Teamziele ist auch im Jahr 2020 erneut eine wichtige Voraussetzung für den Vertriebserfolg unseres Hauses. Der flächendeckende Einsatz und die ständige Weiterentwicklung von vertriebsunterstützender Software ist gerade im aktuellen Umfeld der Corona-Pandemie ein weiterer Baustein zur Erreichung unserer Vertriebsziele. Die IT-Infrastruktur der Sparkassen wird weiter vereinheitlicht, da alle Sparkassen ein gleiches Kernbanksystem nutzen, was wiederum zu weiteren Kosteneinsparungen und Synergieeffekten in den einzelnen Häusern führen kann. Unseren Kunden bieten wir dabei eine ganzheitliche, strukturierte Beratung. Die vom Gesetzgeber in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen, um die Anleger besser zu schützen, führen zu sich ständig verändernden Prozessen in der Sparkasse. Der mediale Kanal soll für unsere Kunden als Informations- und Vertriebskanal weiter ausgebaut werden, um den stetig wachsenden Ansprüchen unserer Kunden gerecht zu werden. Diese Ansprüche sind vor allem durch Online-Anbieter und technische Innovationen geprägt. Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Einfachheit sind dabei wichtige Attribute. Die Internet-Filiale der Kreissparkasse Saale-Orla sowie die Sparkassen-App dienen als Informations-, Service- und Vertriebskanal, über den neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs auch zahlreiche Serviceprozesse für den Kunden fallabschließend angeboten werden. Zusätzlich dienen diese Vertriebswege inklusive des elektronischen Postfachs als zielgerichteter, dialogfähiger Kommunikationskanal mit unseren Kunden, welcher auch aus Sicherheitsaspekten intensiv genutzt wird. Die medialen Vertriebswege können vom Kunden ergänzend zum stationären Vertriebsweg genutzt werden und ermöglichen einen bequemen und flexiblen Zugang zu unseren Produktlösungen. Die Sparkasse folgt dem Prinzip, dass es letztlich im Ermessen des Kunden liegt, welchen Vertriebsweg er für seinen Bedarf in Anspruch nehmen möchte. Durch ein marktgerechtes Leistungsportfolio verbessern wir damit die Kundenzufriedenheit und das Kundenerlebnis. Wir bieten allen unseren Kunden bedarfsgerechte einfache Lösungen an und unterscheiden uns weiterhin durch persönliche und regionale Nähe vom Wettbewerb. Auch die internen Prozesse werden in sinnvollem Umfang digitalisiert und automatisiert, damit unseren Mitarbeitern mehr Zeit für die Betreuung unserer Kunden bleibt, zum Beispiel durch unsere innovativen Beratungsprozesse. Dabei behält der Kunde immer die Informationshoheit über alle Transaktionen und seine Daten, denn wir stellen den Schutz der Privatsphäre des Kunden über die eigenen wirtschaftlichen Interessen.

Der Qualifikation unserer Mitarbeiter wird dabei ebenso ein hoher Stellenwert beigemessen. Der vorhandene Personalbedarf wird vorrangig aus eigener Ausbildung abgedeckt. Bei der Planung der Personalaufwendungen wurde für das Jahr 2020 auf Grundlage des bestehenden Tarifabschlusses mit einer durchschnittlichen Tarifsteigerung in Höhe von 1,06 % ab März 2020 kalkuliert. Ab 1. September 2020 wird eine weitere Tarifsteigerung von 1,0 % angenommen, welche sich kostensteigernd auswirken wird. Auf Basis der strategischen Ausrichtung der Kreissparkasse Saale-Orla wird eine nennenswerte Rückführung der Personalaufwendungen geplant.

Es ist unser Ziel, durch konsequentes Kostenmanagement den Verwaltungsaufwand in den Folgejahren so gering wie möglich zu halten. Im Jahr 2020 werden die Sachkosten leicht über dem Vorjahresniveau veranschlagt. Zusätzlich sind Zukunftsinvestitionen in die weitere Stärkung des Vertriebs maßgeblich. Mittelfristig erwarten wir positive Effekte durch fortlaufende Kosten- und Prozessoptimierungen und gehen von merklich rückläufigen Sachkosten in einem längeren Betrachtungszeitraum aus. Sämtliche Plankosten werden im Rahmen eines Kostencontrollings eng überwacht, um frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und wenn notwendig gegensteuern zu können. Aktuell

arbeiten wir im Rahmen eines Projektes mit externer Unterstützung an Effizienzsteigerungen in Form von Prozessoptimierungen, nachhaltigen Kostensenkungen in allen Bereichen sowie Ertragssteigerungen durch vertrieblichen Erfolg.

Der Bewertungsaufwand wird im Bereich der Einzelrisikovorsorge für das Kreditgeschäft vorsichtig eingeschätzt und im Jahr 2020 gemäß unserer Planung deutlich höher ausfallen. Die Sparkasse hat Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen getroffen, die bei Bedarf realisiert bzw. bei Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Kreditnehmer entsprechend reduziert oder wieder aufgelöst werden können. Bei einer Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage besteht das Risiko, dass sich die Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft über das geplante Maß hinaus erhöhen. Durch unsere Kreditpolitik der vergangenen Jahre haben wir jedoch gute Voraussetzungen für eine niedrige Risikovorsorge in den kommenden Jahren geschaffen. Die positive Bestandsentwicklung kann jedoch bei Eintrübung der wirtschaftlichen Lage, insbesondere aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie, einen erhöhten Bewertungsaufwand zur Folge haben.

Im Wertpapierbereich wird das Bewertungsergebnis im Jahr 2020 aufgrund hausinterner Simulationen voraussichtlich ungünstiger ausfallen. Bei einem stärker als erwarteten Zinsanstieg oder Kurseinbrüchen an Aktienmärkten besteht das Risiko von höheren Abschreibungsbeträgen als geplant. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie und den daraus befürchteten Auswirkungen auf die Konjunktur sind starke Ausweitungen der Spreads, ein starker Rückgang der Aktienkurse sowie leicht steigende Zinsen zu beobachten. Dies führte zu einem starken Anstieg des Bewertungsaufwands.

Über diese zu erwartenden Entwicklungen hinaus sind zusätzliche Erfolgchancen möglich, sofern sich insbesondere die im Rahmen unserer Strategieprozesse festgelegten Handlungsfelder zur sukzessiven und nachhaltigen Ergebnisverbesserung sowie vorgesehene Prozessstandardisierungen und -optimierungen besser als erwartet auswirken. Zusätzliche Risiken können grundsätzlich dann entstehen, wenn die wirtschaftliche Entwicklung schlechter als angenommen verläuft und damit verbundene prognostizierte Rahmenbedingungen sich verschlechtert darstellen, insbesondere bei einem längeren Andauern des Shut-Down aufgrund der Corona-Pandemie. Durch regelmäßige Szenarioanalysen stellen wir jedoch eine frühzeitige Reaktion auf Risiken insbesondere im Zinsergebnis sicher, die durch Abweichungen von den erwarteten Entwicklungen entstehen.

Ausgehend von unserer erwarteten Geschäftsentwicklung für das Jahr 2020 und unter Berücksichtigung der Unsicherheiten aufgrund der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus prognostizieren wir unsere im Punkt 2.1 definierten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wie folgt; dabei sind die getroffenen Einschätzungen mit einem hohen Unsicherheitsgrad behaftet:

- **Cost-Income-Ratio (CIR):**

Aufgrund der prognostizierten Ertragsrückgänge erwarten wir eine spürbare Erhöhung der CIR gegenüber dem Vorjahr. Ein Erreichen der Zielgröße in Höhe von 75 % wird für den Prognosezeitraum als unwahrscheinlich eingeschätzt.

- **Eigenkapitalrentabilität vor Steuern**

Für die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern wurde zum 1. Januar 2020 eine Ziel-Untergrenze (gleitender 10-Jahres-Durchschnitt der Rendite von Bundeswertpapieren mit 10 Jahren

Restlaufzeit zuzüglich eines Risikoaufschlags von 2 %) festgelegt. Daraus ergibt sich für das Jahr 2020 ein Zielwert von mindestens 3,30 %.

Die Kreissparkasse Saale-Orla ist bestrebt weitere Erträge zu generieren und Eigenkapital zu bilden. Aktuell ist nicht von einem Erreichen der Zielgröße im Jahr 2020 auszugehen. Wir rechnen mit einer deutlichen Reduzierung der Kennzahl gegenüber dem Vorjahreswert.

- **Betriebsergebnis vor Bewertung**

Die Erwirtschaftung eines Mindestbetriebsergebnisses ist und bleibt eine wichtige Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Ein Mindestbetriebsergebnis in einem Korridor von 0,4 % bis 0,5 % der DBS ist als strategische Zielgröße definiert. In unserem Real-Case-Szenario für den prognostizierten Zeitraum planen wir eine leichte Überschreitung dieses Zielwerts. Im Vergleich zum Vorjahr wird sich das Betriebsergebnis vor Bewertung deutlich rückläufig entwickeln.

- **Eigenkapitalzuführung und Dotierung der versteuerten Reserven**

Die Stärkung des Eigenkapitals und der versteuerten Reserven ist eine signifikante Zielgröße auf Gesamtbankebene. Unsere aktuellen Planannahmen zeigen, dass im Geschäftsjahr 2020 wahrscheinlich keine nennenswerte Zuführung möglich sein wird.

- **Gesamtkapitalquote**

In unserer Geschäfts- und Risikostrategie haben wir einen Zielwert von 13 % für die Gesamtkapitalquote dauerhaft festgelegt. Unsere Planungen zeigen, dass dieser Wert in den Folgejahren gesichert sein wird. Wir rechnen mit einer stabilen Entwicklung der Kennziffer.

- **Liquidity Coverage Ratio (LCR)**

Aus den geplanten Strukturveränderungen mit Einfluss auf die Kennziffer sind keine Gefährdungen für die Einhaltung der Kennziffer ableitbar. Wir rechnen mit einer stabilen Entwicklung der Kennziffer.

- **Marktdurchdringung Giromarkt**

Die Kreissparkasse Saale-Orla verfügt über einen Kundenquerschnitt über sämtliche Schichten und Altersgruppen. Wir gehen davon aus, dass unsere Kunden auch weiterhin eine hohe Treue sowie Loyalität zur Kreissparkasse Saale-Orla pflegen werden und sich an dem Kundenverhalten und den Bedarfsfeldern unserer Kunden in den kommenden fünf Jahren nichts gravierend ändern wird. Auf Grundlage der prognostizierten Institutstreue unserer Kunden planen wir in unserer Geschäfts- und Risikostrategie weiter mit einer Giromarktkennziffer von mindestens 55 %.

Wir erwarten aufgrund der weiter anhaltenden Niedrig- und Negativzinsphase und der sich weiter verschärfenden Wettbewerbssituation im Finanzdienstleistungsgewerbe, dass sich das Betriebsergebnis unseres Hauses vor Steuern und Bewertung im Geschäftsjahr 2020 gegenüber dem Geschäftsjahr 2019 deutlich rückläufig entwickeln wird. Eingeleitete Gegensteuerungsmaßnahmen zur Ertragssteigerung sowie Maßnahmen zur Kostensenkung können den merklich rückläufigen Zinsüberschuss nur teilweise kompensieren. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie werden sich ebenfalls negativ auf die Geschäftsentwicklung auswirken. Unser Haus hat für den Gesamtbereich des Unternehmens Real- und Worst-case-Simulationen vorgenommen, in deren Ergebnis festzustellen ist, dass bei Eintreten verschlechterter Marktbedingungen in den Folgejahren potenzielle Risiken gemäß Risikostrategie gedeckt sind und eine Unternehmensfortführung gesichert ist. Weitere Risi-

ken werden in der bestehenden Wettbewerbssituation, verschiedenen Internetangeboten und dem damit verbundenen veränderten Nutzungsverhalten unserer Kunden sowie in der demografischen Entwicklung gesehen.

Unser Haus arbeitet auch künftig nach einem bewährten Geschäftsmodell. Unser Ziel ist es zufriedenstellende Betriebsergebnisse bei beherrschbaren Risiken zu ermöglichen. Angesichts der Unsicherheiten an den internationalen Finanz- und Wirtschaftsmärkten hat sich das Geschäftsmodell unserer Sparkasse bisher als solide erwiesen.

Mit Blick auf die Konjunkturlage und die derzeitige Wettbewerbssituation sowie den strukturellen Wandel im Finanzdienstleistungsgewerbe und unter Beachtung der bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Prozess- und Kostenoptimierung schätzen wir die Situation unserer Sparkasse auch weiterhin als stabil ein. Auch zukünftig wird die permanente Zahlungsfähigkeit der Kreissparkasse Saale-Orla gegeben sein. Aufgrund des rückläufigen Zinsergebnisses planen wir für das Geschäftsjahr 2020 ein gegenüber dem Vorjahr rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung. Das Betriebsergebnis nach Bewertung wird im Geschäftsjahr 2020 deutlich geringer ausfallen. Weiterhin erwarten wir sowohl steigende Forderungen an Kunden als auch ein Wachstum bei der Geld- und Vermögensbildung unserer Kunden. Nach der aktuellen Mittelfristplanung stehen in Zukunft stets ausreichende Eigenmittel zur Verfügung. Im Rahmen der jährlichen Kapitalplanung werden die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kennziffern untersucht. Neben dem erwarteten Szenario werden Simulationsrechnungen unter adversen Rahmenbedingungen erstellt. Für das Jahr 2020 ergibt sich für die Gesamtkapitalquote eine Bandbreite von 14,47 % bis 17,95 %. Insofern gehen wir weiterhin von geordneten Vermögensverhältnissen aus. Unser Handeln wird zudem wesentlich vom intensiven Wettbewerb, dem demografischen Wandel und der zunehmenden Digitalisierung zahlreicher Prozesse bestimmt sein. Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie kann eine abschließende Gesamtprognose für das Geschäftsjahr 2020 nur schwer getroffen werden. Angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen rechnen wir mit zum Teil starken Veränderungen gegenüber unserer ursprünglichen Unternehmensplanung. Insbesondere erwarten wir deutliche Auswirkungen auf unsere Ertragslage vor dem Hintergrund rückläufiger Dividenden und Beteiligungserträge. Weiterhin rechnen wir aufgrund der Einschränkung des öffentlichen Lebens mit signifikanten Einbußen im Provisionsertrag. Unser Bewertungsergebnis wird sich aufgrund der negativen Entwicklung an den Märkten sowie möglicher Schiefagen von Kundenengagements deutlich verschlechtern. Die genauen Auswirkungen können jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht quantifiziert werden.

-.-.-.-

Schleiz, im Mai 2020